

# danziger Endes 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

JAHRE

Danziger Volksblatt

Anzeiger für den freistaat Danzig  
Pommerellen und die östlichen Gebietemit den Beilagen: "Kreuz und Krone", "Literatur, Kunst und Wissenschaft", "Der Rechtstreund",  
"Heimatländer", "Die Welt der Frau", "Kinderzeitung", "Wochenend und Ferien".

**Bernaukreis:** Durch Insträger oder Zweigstellen monatl. 2,50 Dg., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3,00 Dg., nach Pommerellen durch Träger 4,00, durch die Post 4,20 Dl., nach Polen unter Kreisbeamten 8,25 Dl., Einzelpreis 0,15 D. bzw. 0,25 Dl. Das Urteil höherer Gewalt, Betriebsfahrt über Streif hat der Beleger ob Anerkennung keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. Unverl. Manuskript werden nicht zurückgesandt. Herausgeber: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Hauptredaktion: 248 97.

Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einspalige Millimeterseite (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pl. im Reklameteil (88 mm breit) 50 Pl. Auslandsspreize, Beilagen und Rabattfälle nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Plak. u. Terminveröffentlichungen sowie teleph. Bestellungen und Abbestellungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskripts oder tel. Aufgabe keine Gewähr. Bei verzögter Zahlung, Konkursen, Vergleichen und gerichtl. Beleitungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telefax-Adresse: Landeszeitung Danzig.

## Feierliche Verkündung der studentischen Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 16. Juni (WB). Auf dem Platz vor der Staatsoper, auf dem sich Kopf an Kopf die Studenten und Studentinnen der Universität der Technischen Hochschule und der anderen Berliner Hochschulen drängten, verkündete heute mittag Kultusminister Dr. Rist feierlich die studentische Arbeitsdienstpflicht, die am 1. August beginnen soll.

In seiner Rede betonte der Minister, man sei bei der Einführung der Arbeitsdienstpflicht von dem Gedanken ausgegangen, durch ein Arbeitsdienstjahr der Überfüllung der Hochschulen ein Wehr entgegenzusetzen und die Abgeschlossenheit der Akademikerhaft von der Umwelt zu beseitigen. Aus der Not sei eine Tugend gemacht worden. Die jungen Akademiker, die jetzt in die Arbeitslager hinausgingen, begleite kein "Anspruch", wie etwa die einjährig Freiwilligen. Sie lehnten jede Sonderstellung ab, zum Besten der deutschen Volkgemeinschaft. In den Arbeitslagern werde kein Induktionszettel gezückt. Dort werde sich zeigen, wer von den Studenten denen nachleben wolle, die einst vor Langemard sochteten. Nur wer diese Charakterprüfung bestehne,

habe das Recht, dergestalt in führender Stellung zu sein. Minister Rist lehnte außer entschiedenste die "Feststellung" in Gang ab, wonach der Arbeitsdienst ein bezahlter Militärdienst sei. Gewiß, man wolle die Arbeitslager als einen Kampfplatz ansehen, aber als einen Kampfplatz zur Schulung des deutschen Volkes gegen die Weltanschauung des Marxismus und des Liberalismus. Die Charakterprüfung in den Arbeitslagern sei durch nichts anderes zu erzeugen.

Werdet Diener und Arbeiter als einzelne, dann werdet Ihr Herren als Angehörige eines geschlossenen Volkes", so rief der Minister den Studenten zu. Unter dem Namen von Albert Leo Schlageter und Horst Wessel wird die Studentenschaft ihr Werk be-

ginnen, das hinüberführen wird in ein Deutschland von Freiheit und Brot, in ein Deutschland der Volksgenossenschaft der Arbeiter der Faust und der Stirn. Ich erkläre den Beginn des akademischen Arbeitsdienstjahres hiermit als eröffnet."

## Keine Auleihzahlungen Polen an Amerika

Warschau. Der polnische Botschafter Patel hat in Washington ein Memorandum über die konsolidierte Schulden Polens an die Vereinigten Staaten überreicht. Darin wird festgestellt, daß die Lage Polens, wie sie in der Note Polens vom 8. Dezember v. J. dargelegt wurde, im Laufe des letzten halben Jahres unverändert geblieben sei. Polen schlägt deshalb einen Aufschub der am 15. Juni fälligen Zahlung vor und erklärt sich bereit, gemeinsam mit Amerika die Frage der erwähnten Schulden zu prüfen.

## Italienisches Bekanntnis zur Korridor-Revision

### Polnisch-jugoslawische Tischreden über den Korridor

Warschau, 16. Juni. Der gegenwärtige Aufenthalt einer jugoslawischen Parlamentariergruppe in Polen, die unter Führung der Präsidenten der beiden jugoslawischen Kammer steht, wird politischerseits eifrig für die Zwecke der Korridorpropaganda ausgenutzt. Bei einem in Krakau veranstalteten Festessen verglich der polnische Botschafter die geopolitische Lage Jugoslawiens, das an der Adria 1500 Kilometer Seegrenze besitzt, mit der Stellung Polens, das an der "irralen slawischen Ostsee" kaum 74 Kilometer Küstenlinie habe. Der jugoslawische Senatspräsident Kovac antwortete, daß beide Völker in der Frage der Verteidigung des Küstenbezirks völlig einmütig wären. Das "polnische Meer" im Norden liege den Jugoslawen ebenso sehr am Herzen wie den Polen selbst.

Der polnische Minister des Innern hat an die Wojewoden sämtlicher Provinzen einen Kundgebungserlaß, in welchem er nochmals auf die große Bedeutung des "festes des Meeres" hinweist, das am 29. Juni gefeiert werden soll. Der Minister erinnert daran, daß der Staatspräsident der Marschall Piłsudski und der Primas von Polen, Kardinal Hlond das Protektorat über das Fest übernommen haben, was dessen Bedeutung unterstreiche. Der Zweck der Feier besteht darin, die Einmütigkeit der gesamten Bevölkerung Polens in der Frage der Sicherung "der polnischen Ostseeküste" zu beweisen. Die Wojewoden und die ihnen unterordneten Organe hätten dafür Sorge zu tragen, daß die Feiern in allen Wojewodschaften so großartig als möglich begangen werden, damit "die Größe der Idee, welche sie auszudrücken haben, deutlich gemacht wird". Die Hafenstadt Gdingen wird bei den Feiern eine besonders wichtige Rolle spielen.

Der polnische Minister des Innern hat an die Wojewoden sämtlicher Provinzen einen Kundgebungserlaß, in welchem er nochmals auf die große Bedeutung des "festes des Meeres" hinweist, das am 29. Juni gefeiert werden soll. Der Minister erinnert daran, daß der Staatspräsident der Marschall Piłsudski und der Primas von Polen, Kardinal Hlond das Protektorat über das Fest übernommen haben, was dessen Bedeutung unterstreiche. Der Zweck der Feier besteht darin, die Einmütigkeit der gesamten Bevölkerung Polens in der Frage der Sicherung "der polnischen Ostseeküste" zu beweisen. Die Wojewoden und die ihnen unterordneten Organe hätten dafür Sorge zu tragen, daß die Feiern in allen Wojewodschaften so großartig als möglich begangen werden, damit "die Größe der Idee, welche sie auszudrücken haben, deutlich gemacht wird". Die Hafenstadt Gdingen wird bei den Feiern eine besonders wichtige Rolle spielen.

## Adolf Hitlers Auffassung über Führung und Führertum

Berlin, 16. Juni (GNB). Wie die Reichspressestelle der NSDAP mitteilt, behandelte Reichskanzler Adolf Hitler auf der Führertagung der NSDAP heute vorzeitig das Problem Führung und Führertum.

Er erläuterte im einzelnen die Grundgedanke, nach denen die natürliche Führerauslese sich auf jedem Gebiet des nationalen Lebens besonders vollzieht. Insgesamt gesehen, werde das Volk, das es am besten verstehe, jeden Volksgenossen auf den Platz zu stellen, für den er gewissermaßen geboren ist, die größte Leistung im Volksleben hervorbringen.

Der Reichskanzler untersuchte in diesem Zusammenhang die Gründen, weshalb im deutschen Volk, obwohl auf fast allen anderen Gebieten eine Führungs-hierarchie hervorgebracht habe, sich ein politisches Führertum bisher nicht entwickeln konnte. Der Grund sei darin zu suchen, daß das vergangene Jahrhundert die politische Führung mehr und mehr einer einzigen wirtschaftlichen Erfolgsgeschichte entwidmeten. Diese politische Fähigkeit sei wesentlich eine organisierte Fähigkeit und unterteile sich durchaus von der Fähigkeit auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Staat sei in diesem Jahrhundert fast ausschließlich regiert worden nach Maximen, mit denen man Aktionen geplant und regiert. Mit geradezu innerer Geheimhaltigkeit habe das Volk begonnen, sich gegen diese Art von Führung zu wehren.

Wie Hanas berichtet, ist Norman Davis Freitag nachmittag von Paris nach London gereist. Er wird sich am 18. Juni nach New York einschiffen und gebent Anfang Juli wieder in Europa zu sein, um an den weiteren Verhandlungen in Gang teilzunehmen. Bei der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG, ist der bisherige Aufsichtsrat abberufen worden. Zum Vorstand wurde Dr. Reinhard (Vorstandsmitglied der Commerz- und Privatbank), zu seinem Stellvertreter Geheimer Regierungsrat Dr. Syrup (Präsident der Reichsankt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung) bestellt. Zu weiteren Stellvertretern wurden Cordemann, Dr. Fischer (Reichsbürogesellschaft) und Dr. Ing. e. h. Dr. jur. Kämper gewählt.

Es müsse eine Schule des praktischen Lebens aufgebaut werden, die nicht nur gewissen Gesellschaftlichkeiten, sondern für alle offen stehen, die sich zum politischen Kampf berufen fühlen. Es sei die Aufgabe der national-

## Um die Neubildung der Danziger Regierung.

Am kommenden Dienstag tritt der Am Dienstag neu gewählte Volkstag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Wie es scheint, wird er sich nicht — wie es sonst üblich war — damit begnügen, an diesem Tage sich selbst das Präsidium zu geben, sondern es ist damit zu rechnen, daß am selben Tage in einer zweiten Sitzung die neuen Senatoren gewählt und daß sie in einer dritten Sitzung desselben Tages auch noch vereidigt werden. Vielleicht auch bis zur Stunde noch nicht feststellt, welche Männer die Nationalsozialisten in den neuen Senat entsenden werden, so scheint es uns angesichts der herumschwirrenden Kombinationen und Gerüchten doch nötig, das zur bevorstehenden Regierungsbildung hente zu sagen, was unseres Wissens bis jetzt festzustellen scheint.

\* Die Nationalsozialisten selbst verfügen über 88 von 72 Sitzen, also über die Mehrheit. Man nahm ursprünglich allgemein an, sie würden die Regierung allein bilden, um so allein und selbstständig ihr Programm durchzuführen zu können. Nationalsozialistische Anerkennungen der Wahlzeit und der ersten Zeit nach ihr ließen diese Vermutung auch als sicher erscheinen. Doch die Nationalsozialisten haben ihre bestimmten Gründe, die wir heute hier nicht näher untersuchen wollen, dies kann nicht zu tun. Es hat den bestimmten Anschein, daß eine Regierung zustandekommen wird gemeinsam aus Nationalsozialisten, Zentrum u. Deutschnationalen, und zwar derart, daß das Zentrum zwei Senatoren in den neuen Senat entsenden wird, was seiner zahlmäßigen Stärke in dieser Kombination entsprechen würde und die Deutschnationalen einen Senator. Jedenfalls steht die Tatsache fest, daß die Nationalsozialisten an das Zentrum herangetreten sind und es zur Teilnahme an der Regierung angefordert haben, und auch zwischen den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen haben unseres Wissens Verhandlungen mit dem gleichen Ziel stattgefunden, wenn sie auch noch nicht beendet sind. Das Zentrum hat sich zu Verhandlungen und unter gewissen Voraussetzungen zum Eintritt in die Regierung bereit erklärt, und die bisher stattgehabten Verhandlungen, die allerdings auch noch nicht vollständig abgeschlossen sind, lassen es im höchsten Maße wahrscheinlich erscheinen, daß das Zentrum in der vorhin genannten Weise in die Regierung eintritt. Sollte das nicht der Fall sein, so würde die Schuld nicht beim Zentrum liegen.

\* Mancher unserer Parteifreunde darf ob dieses Gangs der Dinge vielleicht etwas erstaunt sein, und Böses willige werden vielleicht ja wahrscheinlich — auch auf ein Schwanken des Zentrums schließen. Das ist durchaus nicht der Fall. Wer so urteilen würde, würde das Wesen und Zielen des Zentrums völlig verkannt. Das Zentrum geht nach wie vor seinen geraden Weg weiter ohne Schwanken und fest an seinen Grundsätzen haltend. Das Zentrum kann darum auch gar nicht anders handeln, als sich an jeder Regierung beteiligen, die gewillt ist, mit ihm zusammen zu arbeiten und die Grundsätze anzuerkennen, deren Anerkennung es unbedingt fordern muß. Das Zentrum hat sich, wenn ihm die entsprechenden Sicherungen gegeben worden sind, stets an der Regierung beteiligt, wenn man seine Beteiligung wünschte. Und diese ihm notwendig scheinenden Sicherungen hat es sowohl von den Sozialdemokraten, den Deutschnationalen und den Liberalen gefordert und erhalten, wie es sie heute vor den Nationalsozialisten fordern und erhalten muss. Dies Verhalten des Zentrums folgt aus seinem Wesen. Denn das Zentrum ist seinem Wesen nach nicht eine Oppositionspartei im üblichen Sinne, kann es auch nicht sein, sondern das Zentrum ist stets und zu allen Dingen positiv eingestellt, es führt stets auf aufbauende Arbeit und kann sich dieser, wenn sie ihm ermöglicht wird, nicht entziehen, ohne sich an seinen Grundsätzen zu versündigen.

\* Diese Haltung hat unter Danziger Zentrum allezeit, auch in der Wahlbewegung, eingenommen. Niemals hat es oder einer seiner Führer erklärt, daß es eine gemeinsame Arbeit mit den Nationalsozialisten grundsätzlich ablehne. Im Gegenteil, stets ist betont worden, daß es mit jeder Partei, die zur Aufbauarbeit in unserem Staate bereit ist, zusammengehen wolle. Es hat den Wahlkampf ausgeschwärter machen auch mit dem Ziel geführt, dem Nationalsozialismus in Danzig nicht allein die Staatsgewalt auszuliefern, weil es darin schwere Gefahren erblickte. Auch hierin drückte sich damals mitten im Wahlkampf der Wille des Zentrums zur Zusammenarbeit aus, wie dies ja auch ganz natürlich ist, denn das Zentrum — allen voran im Reiche seine Führer Dr. Kaas und Dr. Brünning — haben ja immer und immer wieder den Gedanken der Sammlung und der Volks-

gemeinschaft betont. Wer also das Zentrum, sein Wesen und sein Ziel kennt, für den darf auch diese Zusammenarbeit nicht überraschend kommen.

\*  
Die Erklärungen der Nationalsozialisten über ihre Politik sind das Zentrum nun bestimmtlos den Nationalsozialisten unterworfen und verfälscht, daß es seinen Willen und seine Forderungen aufgegeben hätte. Im Gegenteil, es hat in den von den Nationalsozialisten eingeleiteten Verhandlungen klar und klar seine Voraussetzungen angegeben, unter denen es mit den Nationalsozialisten in eine Regierung einzutreten gewillt ist. Das Zentrum hat von den nationalsozialistischen Führern Dr. Rauschning und Greiser Erklärungen verlangt, welche Richtlinien für die kommende Politik bestimmt sein würden. Diese Erklärungen waren so eindeutig und entsprechen so den Anschauungen des Zentrums, daß für dieses kein Grund vorlag, die angebotene Beteiligung an der Regierung abzulehnen.

Die Nationalsozialisten haben dem Zentrum gegenüber die Erklärung wiederholt, daß sie die Verfassung und die Verträge unangetastet lassen und peinlich beobachten werden, daß ihrerseits auch ein verfassungsänderndes Ermaßigungsgesetz nicht geplant sei. Außerdem politisch sind sie gewillt, die Rechte Danzigs auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet mit allem Nachdruck zu wahren, sei es durch unmittelbare Verhandlungen mit Polen, sei es — falls diese Verhandlungen nicht zum Ziele führen sollten — durch Einschaltung der Völkerbundsinstanzen.

Kulturpolitisch haben sie auf Anfragen bestanden, daß sie auf dem Standpunkte des christlichen Staates stehen, die Religion und die christliche Sitten fördern, die Rechte und Freiheiten der Kirche und der Konfessionen unangetastet, die religiösen Vereine usw. unbehelligt lassen wollen.

Innenpolitisch betonen sie strengstes Festhalten an Verfassung, Recht und unabhängiger Rechtsprechung, an der verfassungsmäßig festgelegten Gleichberechtigung und gleichen Behandlung aller Danziger Staatsbürger, an der Vereins- und Versammlungsfreiheit, an der persönlichen Freiheit und an der Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift.

Wirtschaftspolitisch wollen sie unter möglichst enger Abhängigkeit an die wirtschaftspolitischen Maßnahmen im Reiche ihre ganze Kraft einsetzen, Danzigs Wirtschaft zu beleben, ihr neue Nahrung zuzuführen, die es einengenden oder belastenden Hemmungen zu beseitigen, die Arbeitslosigkeit zu verhindern usw.

Sozialpolitisch erklären sie selbst, daß sie da dem Zentrum besonders nahestehen.

\*  
Das die wichtigsten Ziele der Nationalsozialisten für die kommende Kanzlei "ja" sagen Regierung, wobei sie stets betonen, daß es bei uns die im Reiche stattgehabte und noch andauernde Revolution nicht geben könne und dürfe. Das alles sind Dinge, die auch für das Zentrum Selbstverständlichkeit sind, für die es bisher schon stets gearbeitet hat. Diese hier gegebenen Zusicherungen der Nationalsozialisten geben dem Zentrum die Möglichkeit, in der Regierung fruchtbringend mitzuverarbeiten. Vorauflösung hierfür ist natürlich, daß diese Erklärungen, die von den Führern der Nationalsozialisten in Rede und Schrift auch ausgesprochen worden sind, auch eingehalten und erfüllt werden. Sollte das nicht geschehen, so würde auf die Dauer kein Platz für das Zentrum in der Regierung sein. Die Nationalsozia-

listen haben es in der Hand, in vertraulicher Zusammenarbeit mit dem Zentrum zu wirken, wobei sie sich klar darüber sein müssen, daß es zu einer Bergemäßigung des Zentrums in wichtigen Fragen durch Mehrheitsbeschuß nicht kommen darf — den könnten sie ja auch ohne das Zentrum fassen — noch zu einem Diktat ihrerseits. Sollte das verlust oder durchgeführt werden, so wäre ein längeres Verbleiben des Zentrums in der Regierung auch unmöglich.

\*  
Um die künftigen Senatoren den neuen Senat einzuziehen werden, ist im Augenblick das Leichtewort noch nicht gesprochen,

weshalb es unzweckmäßig ist, hierüber schon heute etwas zu sagen. Soviel aber muß anderslautende Nachrichten gegenüber gesagt werden, daß das Zentrum selbst jene Männer aus seinen Reihen bestimmt, die es in den Senat entsendet. Es muß ganz entschieden zurückgewiesen werden, wenn die Nationalsozialisten sehr nahestehende und mit ihren Führern offenbar sehr gute Verbindung hantende "Doppelter Zeitung" (Nr. 188 v. 15. Juni) am Fronleichnamstage u. a. schrieb:

F. St.

## Um den deutsch-österreichischen Konflikt

### Christlich-Soziale und Zentrum

Wir haben gestern die Auslassungen des "Bölkischen Beobachters" und des württembergischen "Neukuriers" gegen das Zentrum veröffentlicht, in denen diese führenden nationalsozialistischen Organe Repressalien am Zentrum und seinen Führern forderten wegen der Vorgänge in Österreich. Nachdem die Wiener Christlich-Soziale "Reichspost" (Nr. 165 vom 16. Juni) dies Vorgehen scharf gekennzeichnet hat, schreibt sie hierzu weiter:

"Es soll keinen Augenblick sein Zweifel darüber bestehen bleiben, daß auch dieser Einschüchterungsversuch an dem vaterländischen Pflichtbewußtsein und der unerschütterlichen Entschlossenheit der österreichischen Katholiken und ihrer politischen Führer scheitern wird.

Mit derselben Bestimmtheit sei festgehalten, daß die Begründung, welche die nationalsozialistische Presse ihrer Drohung geben möchte, eine willkürliche Erfindung ist, für die selbst der Schatten eines Tatbestandes fehlt. Vom Zentrum und Bayerischer Volkspartei führen seit den Märzereignissen in Deutschland nicht einmal jene normalen Verbindungen mehr an den österreichischen Christlichsozialen, die man zwischen weltanschaulich verwandten Gruppen zweier deutscher Länder als selbstverständlich ansehen möchte. Die Hochbildung, die gegen die reichsdeutschen Katholiken erhoben wird, sie suchten in Österreich ein Kraftzentrum zu schaffen, um von hier aus auf die Verhältnisse in Deutschland Einfluß zu nehmen, ist nur so grotesk, als sie von einer Seite erhoben wird, die kein Mittel der inneren Einmischung in Österreich unverzagt lädt.

In Österreich würde man es tief beklagen, wenn aus den Drohungen gegen das Zentrum Ernst gemacht würde. Es ist bei uns niemand, der an der außerordentlichen Zuspaltung des zwischen beiden Staaten so rücksichtslos geschaffenen Konfliktes eine Freude hätte."

\*  
Allerdings wird die (Nationalsozialistische) Partei nicht mit anderen Parteien in Koalitionsverhandlungen treten, sondern hat sich ganz bestimmte Personen, die durch ihre bisherige Tätigkeit die Gewähr für die Zukunft bieten, zur Mitarbeit im kommenden Staat erfreuen. Dabei wird die Willensbildung durch die NSDAP bestimmt und durch die zu erlassenden neuen Gesetze wird die Regierungsspitze in einzig bestehender Weise sämtliche Maßnahmen beeinflussen und von ihrer Zustimmung abhängig machen können."

Zwar ist in dieser Aussage noch gar manches unklar und mit den von den Führern der Partei gegebenen Zusicherungen nicht ganz vereinbar — wenn wir den Sinn der Worte richtig deuten — aber dessen müssen sich die Nationalsozialisten bewußt sein: Wenn nun auch nicht eine Koalition im bisherigen Sinne gebildet wird — da ja die Nationalsozialisten allein über die Mehrheit verfügen —, so kann trotzdem nicht in der oben von der "Doppelter Zeitung" angedeuteten Weise regiert werden. Doch nach den bisher geführten Unterhandlungen und den gegebenen Erklärungen glauben wir kaum, daß die Nationalsozialisten in der von der "Doppelter Zeitung" angedeuteten Weise zu handeln gedenken.

F. St.

### Bizanzler Winkler über das deutsch-österreichische Verhältnis

WTB. Graz, 16. Juni. Auf der Tagung des Hauptverbandes der Kaufmannschaft Österreichs hielt Bizanzler Winkler eine Rede über die innerpolitische Lage und das Verhältnis von Deutschland zu Österreich. Das alte österreichische Parlament werde erst dann in Funktion treten, wenn der völlige Umbau des Parlaments in eine politische Kammer und in eine Ständeakammer durchgeführt sei. Unter den bestehenden Verhältnissen würden Neuwahlen keine Besserung der parlamentarischen Verhältnisse bringen.

Leider das Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich führt Bizanzler Dr. Winkler aus, die Ereignisse der letzten Wochen hätten zu einem sehr unruhigen Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich geführt. Es könnte nicht so bleiben. Es werde vergessen, fuhr der Bizanzler fort, daß in seferlichen Staatsverträgen die Unabhängigkeit Österreichs festgelegt sei. Glaube denn die Opposition in Österreich, daß wenn die österreichische Regierung wirklich bereit wäre, die Gleichschaltung einzumachen, die Garanten der Friedensverträge und besonders Österreichs Nachbarn sich das einfach gefallen lassen würden? Solange die europäische Politik sich nicht ändere und solange die Friedensverträge nicht revidiert würden, könne in Österreich keine andere Politik gemacht werden als für ein selbständiges Österreich, das ein deutscher Staat sei und mit dem Deutschen Reich in Freundschaft leben wolle.

Unterredung zwischen Dr. Dollfuß und dem französischen Außenminister

WTB. Paris, 16. Juni. Der französische Außenminister Paul-Boncour hatte Freitag nachmittag eine 1½-stündige Unterredung mit dem österreichischen Bundeskanzler Dr. Dollfuß. Wie Hanas meldet, soll Dr. Dollfuß über den Geist des Verständnisses und des Wohlwollens befriedigt sein, den er in französischen Kreisen gegenüber dem Problem der österreichischen Wirtschaft und hinsichtlich der Notwendigkeit der Verwickelung der Österreich in Aussicht gestellten Anleihe gefunden habe.

Eine Erklärung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß.

London, 16. Juni (WTB.). Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist heute vormittag mit dem Flugzeug von London nach Paris abgereist. In einer durch Reuter verbreiteten Abschiedsbotschaft dankte Dr. Dollfuß der britischen Daseinlichkeit für das sehr freundliche Willkommen und erklärte, die Besprechungen mit fast allen führenden Staatsmännern über die besonderen Schwierigkeiten Österreichs seien ihm besonders wertvoll gewesen, da sich Österreich in seinem Kampf um politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit und um die Aufrechterhaltung seiner traditionellen Mittlerrolle zwischen West- und Osteuropa nur auf moralische Hilfe zu verlassen könne. Er habe aus zahlreichen Unterhaltungen in London den Eindruck gewonnen, daß seine Aufrufung zum Verständnis der Schwierigkeiten Österreichs nicht ungehört bleiben werde.

Weitere Verhaftungen in Österreich

WTB. Wien, 16. 6. Die Verhaftungen von Nationalsozialisten in verschiedenen Orten Österreichs dauern an. So wurden allein in Friesach in Kärnten im Halle des Hindenburg-Ausschusses auf Einstellung des Verfahrens zu erkennen.

Zu dem Halle Verbandszeitung betonte der Vorsitzende, die Behauptung Gerekes in der Hauptverhandlung, um die Jahreswende 1924/25 Eigentümer der Zeitschrift geworden zu sein, widerspreche den Gereke vollkommen bekannten Tatsachen. Womals Juristen hätte es vollkommen klar sein müssen, daß zur Übertragung des Eigentums der Verbandszeitung andere Mittel erforderlich waren, als jene Treulosigkeit, die einzig zu bezeichnen sei. Gänzlich unerheblich sei dabei die Tatsache, daß einzelne Mitglieder des Verbandes Gereke als Eigentümer der Zeitschrift betrachtet haben. Im Gesamtverstand, erklärte der Vorsitzende, habe bis zu diesem Prozeß niemand etwas von einer Eigentumsübertragung erfahren. Gereke war also nach dem Willen der Verbandsorgane der Treuhänder. Zu Unrecht hat er daher die aus der Zeitschrift fließenden Gelder für sich und seine persönlichen Zwecke verwandt. In diesem Verhalten Dr. Gerekes liegt Untreue.

Bei der Strafumstzung wirkte strafverschärfend für Gereke, daß er ein ihm allseitig unbeschränkt entgegengebrachtes Vertrauen in unerhörter Weise missbraucht hat. Seine Handlungen sind deshalb besonders schwerlich, weil vollständig Teile unserer Volksgenossen, gerade die Landbevölkerung, die Bauern, in ihrem Vertrauen zu der leitenden Persönlichkeit ihres Verbandes in schwerster Weise getäuscht worden sind. Als er am 1. Februar 1925 kommt dagegen in Betracht, daß Gereke in seinem Wirkungskreis mit Fleiß und Erfolg tätig war. Zur Zeit einer links eingestellten Regierung hat er sich auf nationalen Boden gestellt und dadurch seinen Posten als Landrat verloren. Insbesondere hatte das Gericht unter diesen Umständen keine Veranlassung, hem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Merkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zu entziehen.

### 4,05 Dollar pro Pfund Sterling

betrugen werde. "Financial Times" meldet, es werde von einer Stabilisierung des Dollars zwischen 4,04 und 4,07 gesprochen. Diesem Vorschlag hätten die Franzosen zugestimmt. "Daily Telegraph" hält den Satz von 4,05 für wahrscheinlich, fügt aber hinzu, der tatsächliche Kurs werde vorläufig gehemdet werden, um Spekulationen zu verhindern. Ende dieser Woche sei eine gemeinsame englisch-französisch-amerikanische Erklärung über den "Währungswettstreit" zu erwarten. "Daily Herald" ist der Ansicht, daß Frankreich, Deutschland, Italien und andere Länder des Kontinents aufgefordert würden, diesem Abkommen beizutreten, falls sie sich zuvor auf eine Politik zur Steigerung der Warenpreise geeinigt haben.

Diesen positiv gehaltenen Ankündigungen von Donnerstag

gestern 29. nationalsozialistische Führer verhaftet. In Krems und in Hallein kam es Donnerstag abend zu Kundgebungen gegen die Verhaftung von nationalsozialistischen Führern. Als die aus Salzburg eingeflossene Polizei mit Pfeilen empfangen wurde, griff sie zum Gußmünzenpfeil.

### Stürmische Szenen im niederösterreichischen Landtag

WTB. Wien, 16. 6. In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages kam es zu sturmischen Szenen und Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen auf der einen und den Nationalsozialisten auf der anderen Seite. Als der Nationalsozialist Dr. Wöfinger seine Rede begann, riefen ihm Sozialdemokraten und Christlich-Soziale auf seine Bemerkungen, daß die Nationalsozialisten in Österreich unschuldig verfolgt werden, "Hochverräter" und "Mörder" zu. Der nationalsozialistische Abg. Renzmeister, der auf schwere Anschuldigungen eines Sozialdemokratischen Redners erwiderte, begann seine Rede mit: "Heil Hitler!" Diese Worte waren der Anlaß für die Sozialdemokraten, von ihren Plätzen aufzuspringen und mit geschwungenen Fausten auf den Vertreter der NSDAP einzudringen, um ihn aus dem Saal zu entfernen. Auch die Christlich-Sozialen schrien: "Hinaus mit dem Hochverrätere!" Da Täglichkeiten auszubrechen drohten, unterbrach der Vorsitzende die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ging der tumult von neuem los. Schließlich versuchten die Christlich-Sozialen, die Nationalsozialisten aus dem Saal zu drängen, wobei es zu Täglichkeiten kam.

Die Rechtsleitung der NSDAP gegen Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse eines anderen Landes.

WTB. Berlin, 16. 6. Der stellvertretende Führer der NSDAP, Rudolf Heß, hat, wie NSDAP mittelt, folgende parteiamtliche Bekanntgabe erlassen:

Die Rechtsleitung lehnt es grundlegend ab, in die innerpolitischen Verhältnisse eines Gebietes außerhalb der deutschen Staatsgrenzen sich einzumischen. Sie lehnt es demgemäß auch ab, Parteigebilde außerhalb der Grenzen irgendwelche Beleidigungen oder Ratschläge zu geben, selbst wenn diese Parteigebilde der NSDAP entsprechend oder verwandt sind. Daher haben auch keine derartigen Parteiorganisationen das Recht, sich auf die Rechtsleitung der NSDAP, oder auf eine ihrer Untergliederungen zu beufen, so wenig, wie sie etwa in der Öffentlichkeit den falschen Eindruck erwecken dürfen, als ob sie mit der NSDAP in irgendwelchem Zusammenhang stehend. Die Anstandsgruppen der NSDAP werden hierauf nicht berührt.

### Mussolini's Blatt über den deutsch-österreichischen Kampf

"Popolo d'Italia" (das Blatt Mussolinis) schreibt u. a.: "Natürlich kann die Unabhängigkeit Österreichs nicht so preisgegeben werden, wie einige nationalsozialistische Führer Österreichs glauben könnten. Man muß sich daher fragen, wen die jetzige Spannung nützt. Sie gereicht Österreich nicht zum Nutzen, aber noch weniger Österreich, das bis vor wenigen Monaten auf die unbedingte Freundschaft mit der österreichischen Republik zählen konnte. Berlin und Wien sollten ihre Stellungnahme revidieren, indem sie sich Rechenschaft ablegen, daß die gegenseitigen guten Beziehungen auch das europäische Gleichgewicht interessieren. Berlin sollte sich davon Rechenschaft ablegen, daß Österreich, obwohl es mit Deutschland die hergebrachten Beziehungen besser Nachbarschaft zu unterhalten wünscht, heute ein Gut versteigert, das kein Volk freiwillig preisgibt, nämlich seine Unabhängigkeit."

### Der deutsche Außenhandel im Mai etwas gestiegen

Berlin. Im Mai sind die Außenhandelsumsätze, die sich im April stark vermindert hatten, wieder gestiegen. Die Einfuhr hat von 21 Millionen RM auf 223 Millionen RM, d. h. um rund 4 Prozent, zugenommen. Da der Gesamtbürgerschnittswert der Einfuhr noch etwas rückwärtig war, ist die mengenmäßige Zunahme noch etwas größer, als die Entwicklung des Einfuhrwertes zum Ausdruck bringt. Die Erhöhung der Einfuhr ist zum Teil als Rückwirkung auf die übermäßig starke Schrumpfung im April zu erklären. Die Ausfuhr hat von 382 Millionen RM im April auf 422 Millionen RM zugenommen, eine Steigerung, die über den saisonüblichen Aufgang hinausgeht. Die Handelsbilanz schließt im Mai mit einem Ausfuhrüberschuss von rund 89 Millionen RM gegen 61 Millionen RM im Vormonat ab.

Der deutsche Außenhandel im Mai etwas gestiegen

Berlin. Im Mai sind die Außenhandelsumsätze, die sich im April stark vermindert hatten, wieder gestiegen. Die Einfuhr hat von 21 Millionen RM auf 223 Millionen RM, d. h. um rund 4 Prozent, zugenommen. Da der Gesamtbürgerschnittswert der Einfuhr noch etwas rückwärtig war, ist die mengenmäßige Zunahme noch etwas größer, als die Entwicklung des Einfuhrwertes zum Ausdruck bringt. Die Erhöhung der Einfuhr ist zum Teil als Rückwirkung auf die übermäßig starke Schrumpfung im April zu erklären. Die Ausfuhr hat von 382 Millionen RM im April auf 422 Millionen RM zugenommen, eine Steigerung, die über den saisonüblichen Aufgang hinausgeht. Die Handelsbilanz schließt im Mai mit einem Ausfuhrüberschuss von rund 89 Millionen RM gegen 61 Millionen RM im Vormonat ab.

Das ist der Sinn dessen, was die englischen Blätter *de facto*-Stabilisierung nennen. Es handelt sich um nichts weiter als eine rein technische Vereinbarung zwischen den Zentralbanken, der gegenüber die Regierungen freie Hand behalten. Insbesondere wird die amerikanische Regierung jederzeit die Möglichkeit haben, die Relation des Dollars zu den anderen Währungen zu ändern, und sie wird zweifellos von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, wenn das ziemlich unklar angekündigte Ziel: Erhöhung der Warenpreise, das Amerika der Konferenz gestellt hat, nicht erreicht wird.

Insosfern steht die Weltwirtschaftskonferenz nach wie vor auf schwankendem Grund.

Die Vereinbarung der Notenbanken wird keine der vorhandenen Schwierigkeiten und Gegensätze beseitigen, aber doch einen Stimmungsfaktor von gewisser Bedeutung bilden. Was den sogenannten Währungsausgleichsfonds betrifft, so muß man abwarten, ob es sich hierbei um den ersten Anlauf zu einer Neuverteilung des Golbes handelt, die die französischen Vertreter bestimmtlich als einen "Griff in die Gewölbe der Bank von

Frankreich unter allen Umständen verhindern sollen.

# Bekenntnis der kath. Beamten

Aus Anlaß ihrer diesjährigen Delegiertenversammlung in Köln am 10. und 11. Juni legten die im Verband katholischer Beamtenvereine Deutschlands zu einer religiös-kulturellen Bildungs- und Erziehungsgemeinschaft zusammengefügten katholischen Beamten folgendes Bekenntnis zum neuen Staat ab:

"Wir erleben im gegenwärtigen Augenblick einen gewaltigen Zeitumbruch. Das Jahrhundert des Liberalismus und seiner geistigen Nachfahren Marxismus und Bolschewismus wird liquidiert.

Wir katholischen Beamten, die wir den liberalen Geist der religiösen Zweifelheit und der sozialen Eigenschaft, die wir den marxistischen Geist des volkszerstreuenden Klassenkampfes und des alle Ideale zerstörenden Materialismus in unserm persönlichen innergeistigen und innerseelischen Leben niedergekämpft haben, wir, die wir im öffentlichen Leben unseres Vaterlandes für christliches Volkstum und deutschen Idealismus, für soziale Volkgemeinschaft und den Frieden unter den Ständen eingetreten sind, empfinden die sittliche Pflicht zur Mitarbeit am neuen Staat, an der neuen Wirtschaft und an der neuen Volkgemeinschaft.

Wir, die wir ständig für den volksdeutschen Gedanken und ein großdeutsches Reich eingetreten sind, haben heute in Köln, der alten Reichsstadt, erneut gehandelt von Volk und Reich der Deutschen, deren Kinder und Bürger wir sind und denen unsere opferbereite Seele gehört. Wir erneuern im Angesicht des Kölner Domes, des Wahrzeichen deutscher Größe und katholischer Kultur, unser nationales Bekenntnis, das wir im Jahre 1930 in dem von fremden Mächten bedrohten Saarlandtaler Land abgelegt haben. So wie damals sagen wir auch heute:

"Wir sehen in der Verschiedenheit der Völker und Nationen den Ausdruck des göttlichen Willens, der die einzelnen Völker nicht gleich schuf, sondern sie mit verschiedenen seelischen und geistigen Begabungen ausstattete. Freudigen Herzens bekennen wir katholischen Beamten uns als Mitglieder des deutschen Volkes zum deutschen Volkstum, zur deutschen Kultur und zur staatlichen Einheit seiner Stämme. Wir sind uns bewußt, daß wir als Beamte eine besondere sittliche Pflicht haben, dem deutschen Volke, seinem Staate und seiner Kultur mit der ganzen Hingabe unserer Person zu dienen."

Wir wissen, daß die neuen Ordnungen keinen Be stand haben, wenn nicht ein neues Menschenbild geschaffen wird, das ohne persönliche Eigenschaft und freudigen Herzens dem Neuen dient. Wir, die wir eine religiös-kulturelle Bildungs- und Lebengemeinschaft sind, wollen mithelfen, den neuen deutschen Menschenbild zu formen, der, festverwurzelt in Vaterreligion und Heimatoden, den Sinn seines Lebens im Dienst an Gott und Vaterland erblickt. Die hohe christliche Wertung des Berufes und die alte germanisch-deutsche Gesellschaftsauffassung lehren uns, daß dieser Dienst an Gott und Vaterland identisch ist mit treuer Berufsausübung in Stand und Amt.

Wir bekennen uns darum, getreu unserer Parole *Deo et Patriae*, ernst zu unserem Programm und seinen Aufgaben: den vollkommenen Christenmenschen, den deutschen Menschen und den tüchtigen Berufsmenschen zu bilden.

Wir sehen in Beamtenstande eine einheitliche Standesfamilie, die zur Erfüllung ihrer großen gemeinsamen Aufgaben an Volk und Reich über alle Gruppen und Stufen hinweg sich ihrer inneren Verbundenheit bewußt sein muss; wir bekämpfen darum den Klassengeist und Standesdünkel und pflegen die kollegiale Liebe.

Wir sind eine überparteiliche Gemeinschaft. Wir lehnen darum jede parteipolitische Betätigung des Verbandes und seiner Vereine ab. Jeder Beamte, der sich zu Christus und seiner Kirche bekennet und den Willen hat, als treues Mitglied unserer Gemeinschaft sein Leben in Beruf und Amt, in Familie und Volk nach katholischen Grundsätzen zu gestalten, ist uns willkommen.

Wir rufen allen Mitgliedern zu: Geht mutigen Schrittes und freudigen Herzens in die neue Zeit! Galtet in Treue fest an Eurem Gott, an Eurem Volk, an Eurer Kirche und an Eurer katholischen Beamtengemeinschaft, die Euch auch weiterhin eine Stütze und Hilfe sein will in Eurem Streben nach Befreiung und Vervollkommnung der christlichen Liebe, des nationalen Gemeinschaftsgeistes und der beruflichen Sittlichkeit. Lasset alle

kleinliche Selbstsucht und Nörgelei zurücktreten vor der einen großen Idee, die uns alle erfüllen und begeistern möge: Nach Christus, dem göttlichen König, und seinem ewigen Reich zu streben und dem deutschen Volke und seinem diesseitigen Reich zu leben.

Wir werden vergebens schaffen ohne Hilfe von oben. Darum rufen wir auf zum Gebet, zum eifrigen Besuch des Gottesdienstes, zum hören Empfang der hl. Sakramente. Insbesondere laden wir ein zur Teilnahme an den Standesexerzier, der hohen Schule des Laienapostolates.

Heiliger Michael, du Patron unseres Verbandes, du Schützer und Schirmherr des Volkes und Reiches der Deutschen, segne das christliche und deutsche Apostolat der katholischen Beamtenvereine Deutschlands!"

## Verbot einer Rostocker Studentenversammlung

### Einstellung der Vorlesungen an der Universität.

Rostock, 16. Juni (WTB). Der Führer der Rostocker Studentenschaft hatte heute abend eine Vollversammlung der evangelischen Studenten einberufen, auf der der Reichsleiter der Deutschen Christen sprechen sollte. Die Versammlung wurde von Rektor und Senat der Universität mit der Begründung verboten, daß sie dem

vereinbarten Burgfrieden widerspreche und daß die Erregung innerhalb der Studentenschaft zu der Befürchtung Anlaß gebe, daß Ruhe und Ordnung gestört werden könnten. Als Protest gegen dieses Verbot besuchten die nationalsozialistischen Studenten heute nicht die Vorlesungen. Da der SA-Führung bekanntgeworden war, daß Provokateure die erregte Stimmung für ihre Zwecke auszunutzen wollten, erschienen die SA-Studenten im Dienstanzug, um jegliche Störungen von vornherein zu unterbinden. Die Gänge im Universitätsgebäude und das Institut für Leibesübungen wurden durch starke Patrouillen gesichert. Daraufhin wurden auf Anordnung des Rektors die Vorlesungen an der Universität eingestellt.

**Verbot der Rostocker Studentenversammlung vom Ministerpräsidenten wieder aufgehoben.**

WTB. Rostock, 16. Juni. Das von Rektor und Senat der Universität Rostock ausgesprochen Verbot der für heute anberaumten Versammlung der evangelischen Studenten ist von Ministerpräsident Granzow aufgehoben worden.

## Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern.

ENB. Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilte, hat das preußische Staatsministerium die Auflösung der preußischen Landwirtschaftskammern beschlossen. Die zur Ausführung der Verordnung erforderlichen Bestimmungen erlässt der Landwirtschaftsminister, der insbesondere auch die Kommissionen einsetzt, die bis zur Konstituierung der neu gewählten Kammern die Geschäfte führen. Die Neuwahlen zu den Landwirtschaftskammern werden beschleunigt durchgeführt werden.

## Auch die Schutzpolizei zieht jetzt mit Spielmannszug auf.



Nach der Reichswehr zieht von nun ab auch die Wache der Schutzpolizei mit einem starken Beauftragt und viel Freude bei der Jugend hervorgerufen hat.

## Der Heilige Vater und die katholische Presse

Aus Anlaß einer feierlichen Audienz, mit der die Jubiläums-Pilgerfahrt von etwa 400 katholischen Journalisten aus 22 verschiedenen Staaten der Welt ihren Abschluß fand, hielt der Heilige Vater vor kurzem eine bedeutsame Ansprache über das Wesen und die Pflichten der katholischen Presse.

Die Audienz wurde durch eine Jubiläumsrede eröffnet, in der der Chefredakteur des „Osservatore Romano“, Graf dalla Torre, mitteilte, daß im Jahre 1933 aus Anlaß des fünfzigsten Jubiläums des „Osservatore Romano“ ein internationaler Kongress der katholischen Presse in Rom stattfinden werde. In seiner Erwidlung begrüßte der Heilige Vater die Journalisten, mit denen die ganze Welt in geistiger und gefühlsmäßiger Verbindung steht; er verwies auf die große Bedeutung des Heiligen Jahres und sprach den Wunsch aus, daß es ihm vergönnt sein möge, dem internationalem

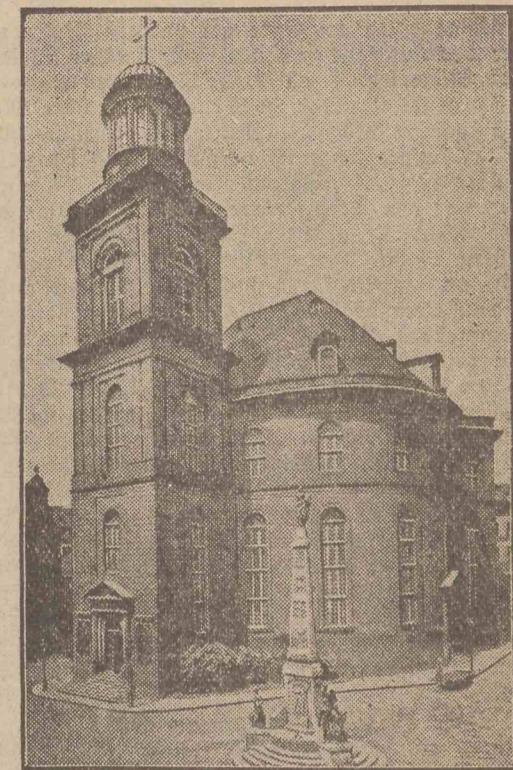
Kongress seinen Segen zu spenden. Sodann erklärte der Heilige Vater — nach dem Bericht des „Osservatore Romano“ (Nr. 135) — über Weisheit und Aufgaben der Presse im allgemeinen und der katholischen Presse im besonderen folgendes:

„Auch wenn man nur die Presse im allgemeinen und an sich betrachtet, ist die Macht unverkennbar, die dieses gewaltige Werkzeug, das mit so viel Zuversicht, Meisterschaft und Geschicklichkeit gehandhabt wird, auszuüben vermag. Manche haben gesagt, daß die Männer der Presse das Sprachrohr der öffentlichen Meinung sind, andere haben gesagt, daß die öffentliche Meinung durch sie gemacht werde. Beide Beurteilsbestimmungen scheinen mehr zu sein, und beide drücken klar die Macht der Männer der Presse aus, zugleich aber auch ihre furchtbare Verantwortlichkeit. Um das zu zeigen, genügt es, auf die große Bedeutung zu verweisen, die die öffentliche Meinung besitzt, obgleich sie doch oft eine begrifflich nicht umschreibbare und nicht fassbare Macht darstellt. Aber angesichts der letzten wissenschaftlichen Entdeckungen weiß man ja, was die unsichtbaren, unwägbaren und nicht fassbaren Dinge im Aufbau und im Ganzen Welt bedeuten und welche unmeßbare Gewalt sie besitzen.“

Und wenn all das richtig ist im Hinblick auf die Presse im allgemeinen, hat es um so mehr Bedeutung für die katholische Presse und die katholischen Journalisten. Die katholischen Journalisten wissen und empfinden — und gerade das sie es empfinden, begründet ihre ausgezeichnete Stellung —, daß das Arbeitsfeld, das von ihnen bebaut wird, weit ist wie die katholische Kirche selbst; das bedeutet weit, wie die ganze Welt. Eine solche Tätigkeit entfaltet sich auf einer um so höheren geistigen Rangstufe, als die katholischen Journalisten nicht nur das Sprachrohr und die Erzähler der öffentlichen Meinung sind, sondern auch — und das bildet die eigentliche Grundlage ihres Seins und ihres Wirkens — Übermittler der Schätze des christlichen Lebens selbst, in allen ihren Beziehungen zum Leben der einzelnen, der Familie, der Gesellschaft und des Staates. Diese hohe und ehrenvolle Aufgabe der katholischen Journalisten wirkt sich in allen Teilen der Zeitung aus; nicht nur in den offiziellen und redaktionellen, kurz in den wichtigsten Teilen, sondern auch auf den übrigen Seiten, auch auf der sogenannten vierter Seite. Nebenall tritt die Zeitung das Siegel Christi, gewissermaßen die Farbe des heiligen Blutes, dem wir alles verdanken, was sich christliches Leben nennt.“

Die katholischen Journalisten sind so die wertvollen Sprachrohre der Kirche selbst, der kirchlichen Hierarchie und ihrer Anweisungen; sie gehören sogar zu den höchsten und vornehmsten Dol-

## Hundert Jahre Paulskirche.



Die Frankfurter Paulskirche blieb in diesen Tagen auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. Als Nachfolgerin der ehemaligen evangelisch-lutherischen Hauptkirche Frankfurts, der Bartholomäuskirche, hat sie im kirchlichen Leben der Mainstadt eine bedeutsame Rolle gespielt. Aber auch weit über die Grenzen Frankfurts hinaus hat die Kirche geschichtliche Bedeutung gewonnen, nachdem sie als Tagungsort des 48. Parlaments diente.

meischern für all das, was die heilige Kirche lehrt und wirkt. Freilich, infolge dieser Tätigkeit ist die katholische Presse nicht ein Teil der lehrenden Kirche; sie bleibt immer Glied der lernenden Kirche. Aber sie ist überall die Vermittlerin alles dessen, was die lehrende Kirche, die Lehrerin der Völker, verkündet, im ewigen Vorrang des Auftrags ihres göttlichen Stifters: „Geht hin und lehret alle Völker.“

Darin müssen die katholischen Journalisten ihre höchste Ehre, ihre größte Genugtuung, ihre süßeste Belohnung finden und ihren stärksten Antrieb, immer mehr und immer besser fortzufahren bei der Erfüllung ihrer edlen und heiligen Aufgabe.

Die katholischen Journalisten sind indes nicht nur das Sprachrohr der Kirche, sondern auch die Dolfmesser der Stimme der Gläubigen; sie sind das Echo, das das Wort und die Gedanken Gottes und die Anweisungen der Kirche, der göttlichen Lehrerin und göttlichen Mutter bei den Gläubigen findet.

Um ein neuzeitliches Wort zu gebrauchen — können die katholischen Journalisten nicht nur das Sprachrohr, sondern auch die Lautsprecher der Kirche, der Wahrheit, des Glaubens, des christlichen Lebens sein; die Lautsprecher, wenn sie den Glauben der lehrenden und leitenden Kirche verbreiten; die Lautsprecher, wenn sie von allen Gläubigen die Gedanken und Gefühle sammeln, die ihnen die Kirche selbst, die Mutter und Lehrerin einflößt, wenn sie diese Gedanken und Gefühle zu ihrem mütterlichen Herzen, zu ihren Füßen tragen, und wenn sie aussprechen, daß die Sorgen und die Worte der Kirche gut verstanden, gut aufgenommen und gut ins praktische Leben übertragen werden.“

## Lausende kommunizieren im Berliner Stadion

### Berliner Katholikentag 1933

Berlin, 15. Juni. Der Katholikentag des Bistums Berlin findet in diesem Jahre wieder im Großen Grunewaldstadion, und zwar am Sonntag, den 25. Juni statt. Von den früheren Berliner Katholikentagen im Stadion unterscheidet sich der diesjährige dadurch, daß er nach feierlichen Fahnenmarsch mit dem hl. Melkopher eröffnet wird, daß General-Vater Dr. Steinmann zelebriert. Bischof Dr. Schreiber hat an die Bistumsangehörigen die Bitte gerichtet, zum Bekenntnis ihres Glaubens gemeinschaftlich während der heiligen Messe die heilige Kommunion zu empfangen. Die Ziborien mit dem eucharistischen Brot werden zur heiligen Kommunion in feierlicher Prozession zum Altar geleitet werden. Voraussichtlich werden mehrere Zehntausend Gläubige zum Tische des Herrn schreiten. Durch besondere Gnadenwerke des Heiligen Vaters ist den Teilnehmern die Gewinnung des Jubiläumsablasses des Heiligen Jahres für die Verstorbenen ermöglicht. Während der Auseilung der heiligen Kommunion werden 40 vereigte Kirchenchor singen. Die Festpredigt hält Pater Marianus Peter.

Nach dem heiligen Melkopher tritt eine kurze Pause ein und es folgt dann eine „Stunde des Bekenntnisses zu Kirche und Vaterland“, zu der Bischof Dr. Schreiber und der Vorsitzende der Katholischen Aktion in Berlin, Ministerialdirektor Dr. Klausener Ansprachen halten werden.

## Schon 600 Pilgerzüge zur Ausstellung des Heiligen Rodes.

Trier, 15. Juni. Nach den Feststellungen der Reichsbahndirektion Trier sind bereits jetzt für die im nächsten Monat beginnende Ausstellung des Heiligen Rodes 600 Pilgerzüge aus dem In- und Auslande fest angemeldet. Besonders groß ist die Zahl der angemeldeten Sonderzüge aus dem Saargebiet. Ein Sonderzug kommt — von Genua ausgehend — aus Italien. Da erfahrungsgemäß die meisten Sonderzüge erst kurz vor Beginn und während des Verlaufes derartiger Veranstaltungen fest angemeldet werden, ist mit einer Vervielfachung der vorermäßigten Zahl zu rechnen. Darauf deuten auch die im Gange befindlichen Vorbereitungen für das Zustandekommen vieler weiterer Sonderzüge hin, vorüber in Trier Mittelungen vorliegen.

Ein Abgesandter des Bischofs von Trier ist gegenwärtig unterwegs, um die Einladungen an die Kardinäle und Bischöfe der benachbarten Länder (Holland, Belgien, Frankreich, England) persönlich zu überbringen. Mehrere Kirchenfürsten, unter ihnen der Erzbischof von Mailand, haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.



## Von der Dreitagefahrt im Harz,

die gegenwärtig vom ADAC für Motorräder und Autos durchgeführt wird: (unten) „Wasserfahrt“ der Motorräder durch ein Flüsschen bei Scharzfeld — (oben) bei St. Andreasberg kann dieser Wagen die steile Aufsicht nicht mit eigener Kraft nehmen und wird nun von der hilfsbereiten SA gehoben.

Die katholischen Journalisten sind so die wertvollen Sprachrohre der Kirche selbst, der kirchlichen Hierarchie und ihrer Anweisungen; sie gehören sogar zu den höchsten und vornehmsten Dol-

Schwache, östliche Winde

# Zunächst noch Sommerwetter

Das Wetter der nächsten Woche.

Infolge eines am Ende der vorigen Woche unerwartet rückläufig gewordenen ungarischen Tiefs hat sich das Wetterbild — als kurze Unterbrechung — verändert. Der Hochdruckeinfluss über Mitteleuropa war rasch geschwunden, das erwähnte südliche Tief konnte sich rasch verstärken und seinen Einfluss über ganz Deutschland ausdehnen. Schon am Freitag vor acht Tagen waren in Sachsen und Schlesien Niederschläge gefallen, die in Dresden 11 und Grünberg 10 Millimeter betragen. Das Quecksilber, das sich an den Vortagen in Norddeutschland auf der Höhe von etwa 20 bis 22 Grad befunden hatte, sank am Sonnabend bis auf 15 Grad. Der folgende Tag brachte dem ganzen Reich außerordentlich ertragbare Niederschläge, da das kleine Minimum im raschen Zug bis nach den Niederlanden wanderte. In Karlsruhe fielen z. B. 17 Millimeter, in Hannover 12, in Bremen 12 Millimeter. Beträchtlich wurden die Regenmengen in Westdeutschland und in den Mittelgebirgen. Essen registrierte am Sonntag 28 Millimeter und der Brocken 35 Millimeter. Die Kaltluft, die mit nördlichen Winden in Deutschland eingeschlängt war, verschwand aber ziemlich schnell, als polnische Warmluft in unser Gebiet eindrang. So erklärt sich auch der sehr bemerkenswerte Temperaturgegenstand, der am Sonntag zwischen Essen und Königsberg 9 Grad betrug.

Der Wochbeginn brachte verbreitet Wiedererwärmung,

wenn es auch noch im Schwarzwald, am Bodensee, in Westdeutschland und an der Küste recht regnerisch war.

Aachen hatte am Montag bei einer Tageshöchsttemperatur von 10 Grad noch 17 Millimeter Niederschlag, in

Klensberg gingen noch 21 Millimeter Regen nieder.

Inzwischen war im hohen Norden ein Kaltluftsturz erfolgt, der eine Welle hohen Drucks über Skandinavien nach Süden vortrug, der Mittel- und Norddeutschland schon am Montag erreichte. Von diesem Tage ab ist es in den betreffenden Gebieten von einigen Gewittern abgesehen, heiter und warm gewesen. Weniger angenehm hat sich dagegen die Wetterlage in Ost- und Süddeutschland entwickelt, da dort ein neu entstandenes polnisches Minimum weiterwirkte. Am Dienstag wurden wieder verbreitet 24 Grad gemessen, aber im Alpenvorland (Friedrichshafen 18 und München 12 Millimeter) regnete es immer noch. Nur langsam setzte sich auch im Süden die Wetterverbesserung durch, noch um die Wochenmitte brachten gewitterartige Schauer München 18 Millimeter.

Die Depressionstätigkeit im Norden hatte inzwischen eine Verstärkung erfahren, so daß das Skandinavienhoch nach Süden gedrängt wurde. Wenn sich Deutschland auch augenblicklich im Bereich recht verschiedenartiger Luftmassen befindet, die die Gewittertätigkeit besonders in Süd- und Ostdeutschland aufrechterhalten,

so ist für die nächsten Tage als Folge des zunehmenden Hochdruckeinflusses eine weitgehende Wolkenanschauung und sommerliche Erwärmung zu erwarten.

Es wird bis zum Wochenende in Norddeutschland vielfach fast wolkenloses Wetter bei schwachen östlichen Winden herrschen. Auch die südlichsten Teile des Reiches werden damit eine erhebliche Veränderung der Wetterlage erfahren. Die nächste Woche dürfte dann wieder etwas verändertes Wetter bringen. Zunächst ist allerdings keine Möglichkeit eines raschen Umschwunges zu erkennen. Ein Rückfall in eine kühle und regnerische Monsumwetterlage bedingt zudem noch ein erhebliches Ansteigen der Höchsttemperaturen, das einem Umstieg vorangehen müßte. Es ist aber möglich, daß gegen Ende der nächsten Woche sich eine derartige Wetterlage langsam vorbereitet hat. Vorläufig jedoch werden wir im Bereich einer riesigen Hochdruckbrücke, die von den Azoren über England und Norwegen bis zum Weißen Meer reicht, uns noch einige Tage ungestörten heiteren und recht warmen Wetters freuen können.

## Ein Pferd schaute und ging durch.

Mit dem Schreien davongetrieben.

Am Dienstag abend wollte der Gemeindebörsteher H. Penner aus Rotherode von Dingen aus nach Hause fahren. Als er aus der Ausfahrt seines Bruders in der Marktstraße kam, riß unvermutet das Geschirr. Der erschrockte Gaul wurde durch das Jahrmarktsgewoge noch mehr schockiert und raste davon. Penner, der fünf kleine Kinder auf dem Wagen saßen hatte, schwante in Todesängsten. Das Pferd stürzte im Galopp bis auf die Thaumee nach der

Uinau. Hier brach auf dem harten Kopfsteinpflaster die Deichsel, wodurch der Wagen unkontrollierbar stiegen blieb während das Tier in den Graben stürzte. Den Insassen war somit nichts geschehen.

## Das Zoppoter Wochenprogramm

Vom 18. Juni bis 25. Juni 1933.

**Sonntag, den 18. Juni 1933:** 12—13 Uhr: Konzert des Danziger Freistaat-Orchesters. 16½—18½ Uhr: Konzert des Danziger Freistaat-Orchesters. 20—22 Uhr: Konzert des Danziger Freistaat-Orchesters. Tagung der deutschen Möbeltransporteure.

**Montag, den 19. Juni 1933:** Mittags: Königsschießen i. Bürgerhütinge. Mittags und nachmittags: Lautsprecherkonzert. — Tagung des Verbandes christlicher Eisenbahner.

**Dienstag, den 20. Juni 1933:** Mittags: Lautsprecherkonzert. 16½—18½ Uhr: Konzert des Danziger Freistaat-Orchesters. 20—22 Uhr: Tagung der Verbände der öffentlichen Feuer-, Lebens-, Unfalls- und Haftpflichtversicherungsanstalten in Deutschland.

**Mittwoch, den 21. Juni 1933:** Mittags und nachmittags: Lautsprecherkonzert.

**Donnerstag, den 22. Juni 1933:** Mittags: Lautsprecherkonzert. 16½—18½, 20—22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei.

**Freitag, den 23. Juni 1933:** Mittags und nachmittags: Lautsprecherkonzert. **Sonnabend, den 24. Juni 1933:** Mittags: Lautsprecherkonzert. 16½—18½ Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei. 20—22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei.

**Sonntag, den 25. Juni 1933:** 12—13, 16½—18½, 20—22 Uhr: Konzert der Kapelle der Schutzpolizei.

# Wir bieten Ueberwältigendes in bezug auf Auswahl! Die Preise sind bei nur besten Qualitäten überraschend billig!

Unser großer

# Waschstoff- Verkauf

ist im vollsten  
Gange!

## Diese Beispiele zeigen es!

### Mehr sehen Sie in unsren Schaufenstern, am meisten am Lager!

... und wegen Seide muß man bei uns  
gewesen sein, um über Auswahl und Preise überrascht zu sein!

Waschmusselin	hell-, mittel- u. dunkelgr. Kleider- u. Dirndl-Must. 1.35, 0.95, 0.85, 0.75,	0.58
Baumw. Belderwand	für Wander- u. Schulkleider ca. 70 cm breit . Meter 0.75	0.75
Hielderlinnen	mit indanthren, einfarb., erstkl. Fabr., gr. Farbsort. Mtr. 1.20, 0.90,	0.75
Sportkleider-Oxford	ca. 70 cm breit praktische Farbst., Meter 1.65, 1.35,	0.85
Baumw. Karos	für Schul- und Dirndl - Kleider, festes Gewebe, indanthren, 70 cm breit . . . . . Meter 0.90	0.90
Zephir	probie Qualitäten für Hauskleider und Sportheiden . . . Meter 1.80, 1.65, 1.35,	0.95
Baumwoll. Boudé	poröses Gewebe für praktische Sommerkl., ca. 80 cm br., Mtr.	1.10
Trathfensstoffe	Indanthren, für das prakt. Wander- und Hauskleid in hübschen Druck- mustern . . . . . Meter 2.25, 1.65,	1.10
Sport-Crépe	in großer Auswahl, ca. 70 cm breit Meter . . . . . 0.85	0.85
Wasch-Kunstseide	Hahnentritt, Blumen- u. Fan- tasiemuster, ca. 70 cm breit, Meter . . . . . 1.65, 1.25, 0.75	0.75
Dirndl-Zephir	Karos und Streifen, in lebhaften Farben . . . Meter 1.50, 1.35,	1.20
Sportstoffe	Kunstseide mit Baumwolle gewebt, ca. 70 cm breit . . . . . Meter 1.25	1.25
Crêpe-Sportstriketten	hellgrundig, ca. 70 cm breit Meter . . . . . 1.35	1.35
Schürzensatin	große Auswahl neuester Muster, Meter . . . . . 2.25, 1.80,	1.35
Kadett	75, 78 cm br., kräft. Qualität f. Knaben-Wasch- anzüge u. Mädel-Kleider, Meter 3.00, 2.25,	1.50
Oberhemdensstoffe	in Trikotette u. Zephir, mod. Streif. Karos Mtr. 1.95, 1.35,	0.95
Kunsseiden-Georgette	f. eleg., leichte Sommer- kleid. ca. 95cm br., Mtr.	1.90
Neuartige Voll-Volle	95/100 cm br., reiz. Must. für duftige Somm.-Kleid, Mtr.	2.25
Hunstseid. Frotte	hell maliert Noppengewebe, für Sport- und Straßkleider, ca. 70 cm breit . . . . . Meter 2.60	2.60
Tolle de sole	mod. Pastellfarben, für Sportkleider, ca. 70 cm breit, Meter 3.25, 2.90,	2.60
Kunsseiden-Marocain	neue Druckmuster, ca. 95 cm br. 4.75, 4.25,	3.25



# Polykura & Söhne

ECKHAUS JOPEN- SCHARMACHER- U. HEIL- GEISTGÄSSLE - INH. CHRIST. PETERSEN

## Die Brüder

Ein Roman von Johannes Heinrich Braach, Hildburghausen.

(Nachdruck verboten!) (36)

Liesel berichtete: Sollte sie nach Hause zu dem Alten, den sie in Sorge um ihr Verbleiben wußte, hätte sie zum Revier in der nächsten Straße zu eilen, um Anzeige zu erstatten, genügte die Angabe bei dem Behörden, der drüber auf und nieder ging, oder war es ihre Pflicht, dem verräterischen Zeichen nachzuhören? Fest — solange kein neuer Tau über das verdächtige Merkmal gefallen war, und andere Wagen noch nicht ununterbrochene Fußstapfen zu den vorhandenen gelegt hatten.

Die leise Überlegung gewann Oberhand und erschien ihr als der beste Weg. Nach welcher Seite aber fuhr der Wagen? Nach rechts oder links? Sie hielt nach Anhaltspunkten Umschau und bemerkte, daß die Streifen auf der einen Seite aufhörten, man mußte also gewartet haben.

„Wenn das der Fall war, hat man mich gesehen“, erschrak die Kleine und ergänzte die Erwagung mit dem Wissen: „Der Mann, der in den Keller stieß, hat uns bemerkt. Er stellte sich nur so, als ob er nichts erfuhr hätte. Nachher — als ich herauskam, um nachzuprüfen, ob die Gefahr vorüber wäre, stürzte man in das Verlies und entführte die Dame. Die Fremde. Das Weib, das freundlich zu mir war und mir aus ihrem Leben erzählte. Wahrscheinlich war ich unvorsichtig und trage Schuld daran, daß man sie erhaschte.“

Und in heiß aufwallendem Verlangen, ihre Verfehlung gutzumachen, stürzte sie vor. Den Spuren nach, die sich breit und weit vor ihr ausdehnten. Von einer Straße hegte sie in die andere, von einer Gasse in die nächste — immer rascher — immer weiter vor.

„Ich komme von St. Pauli.“

„Du — um diese Zeit? Sieh, Kind, ich müßte dich verprügeln wegen deiner Schwindsucht. Du sollst dich schämen. Deswegen und wegen der abgerissenen Blumen. Marsch, raus mit dem Namen, gestehe deine Missrat ein und verrate mir, was du mit dem Ge- raubten gemacht hast.“

„Ich bin zum erstenmal in dieser Gegend, ich weiß nicht einmal, wo ich mich befinden.“

Der Schmerz übermannte die Kleine, Jammer und Elend brachen in herbem Klagen aus ihr.

„Je — nun“, ermeckte sich der Fremde, „ich bin aufriechen, wenn du mir die Wahrheit bekennst. Kann mir denken, wie das ist. Ich seid arm. Deine Eltern schicken dich nachts in die Gärten der Vorstadt; du stiehlst Blumen und verkauft sie. So ist es. Ich will von einer Strafe Abstand nehmen, dich auch nicht zur Polizei bringen. Nur bestätige meine Entdeckung und versprich, daß du künftighin nicht mehr stehlen willst.“

„Herr — ich nicht — ich wirklich nicht.“

„Du“, drohte der Herr von neuem, „ bist du ein so harntägiges Ding?“

Statt zu antworten, ließ Liesel sich wieder zu Boden fallen. Sie schluchzte: „Ich will verraten, was mich hierher geführt hat, und weshalb ich gelaufen bin. Sie werden merken, daß ich nichts mit einem Diebstahl zu tun habe. Womöglichweise können Sie mir helfen, mir und der Dame, die zu suchen ich mich aufgemacht habe.“

„So früh am Tage?“

„Wir waren noch bis vor einer halben Stunde zusammen. In einem Keller.“

„Was — ? Über — berichte. Ich will dich darauf aufmerksam machen, wenn du zu stark ins Schwindeln gerätst.“

Das Mädchen aber horchte nicht mehr auf das, was der Gartenbesitzer über sie zu schimpfen hatte und erzählte, was sich seit dem letzten Abend zugetragen hatte.

Nachdem der Mann zuerst spöttische Bemerkungen

machte, lachte er angespannt und forschte am Ende von Leopels Darstellung: „Mein Kind — sage — bist du froh, daß die Geschilberte träumtest, oder verhältst sich alles so, wie du es angegeben hast?“

„Es ist in keiner Kleinigkeit anders. Sie sehen auf der Straße die Spuren des Automobils. Denen bin ich nachgegangen.“

„Und du weißt nicht, daß du kurz vor dem Ziele standest?“

„Ich — nein — wie?“

„Diese Straße führt nur zum Flugplatz, den du in wenigen Minuten erreicht hättest. Aber komm — ich will das Ueberfallkommando anrufen — es ist besser, wenn mir die Behörde benachrichtigen.“

„Wäre es nicht gescheiter, Herr, wenn mir zunächst erfuhr, wohin man das Kräuselein geschleppt hat?“

„Ich eigne mich nicht dazu — bin ein wenig besquem — aber ein herzigtes Abenteuer — — —“

„Da kommt ein Auto“, rief Liesel unvermittelt, wies auf einen Wagen, der aus der Richtung des Flugplatzes kam, und beugte sich so tief zu Boden, daß sie nicht zu erkennen war.

„Das waren sie“, stotterte sie, nachdem das Gefährt vorbei war.

„Sicher?“

„Ich habe in dem Mann, der neben dem Chauffeur saß, den Kerl erkannt, der hinab zum Keller kam.“

„Dann hat man die von dir Gesuchte hierum — irgendwo in der — Nähe — untergebracht. Du — kannst du noch gehen? Wir wollen vorbringen — der neuen Spur nach — mein Kind — ich stehe dir bei — wir wollen uns beeilen. Auf!“

So geschah es, daß Liesel mit einem unbekannten Herrn von neuem in den Morgen hineinfiel und sich auf einem riesigen und noch menschenleeren Platz herumtrieb. Vor ihm hatte das Auto gehalten und umgedreht. Wie festzustellen war. Man mußte ausgestiegen sein und die Thüringerin geführt oder getragen haben.

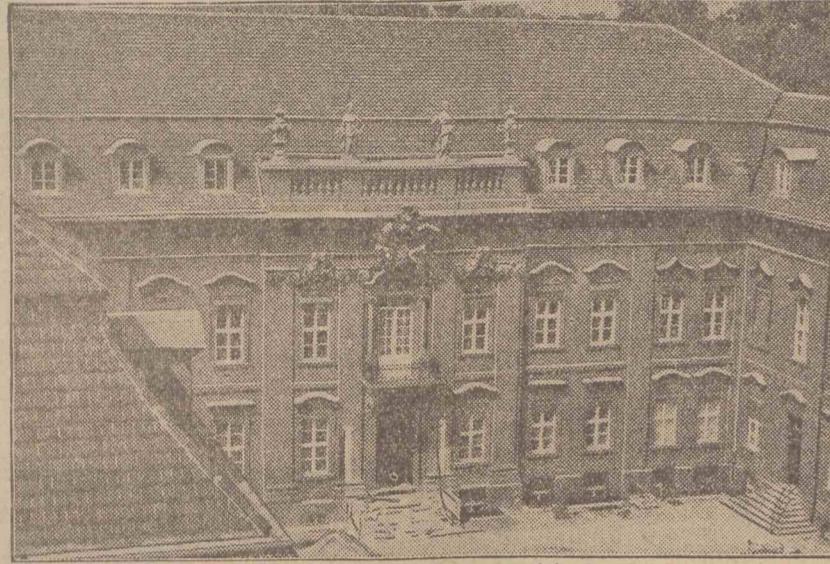
(Fortsetzung folgt).

# Die Woche im Bilde

Sonnabend,  
den 17. Juni 1933



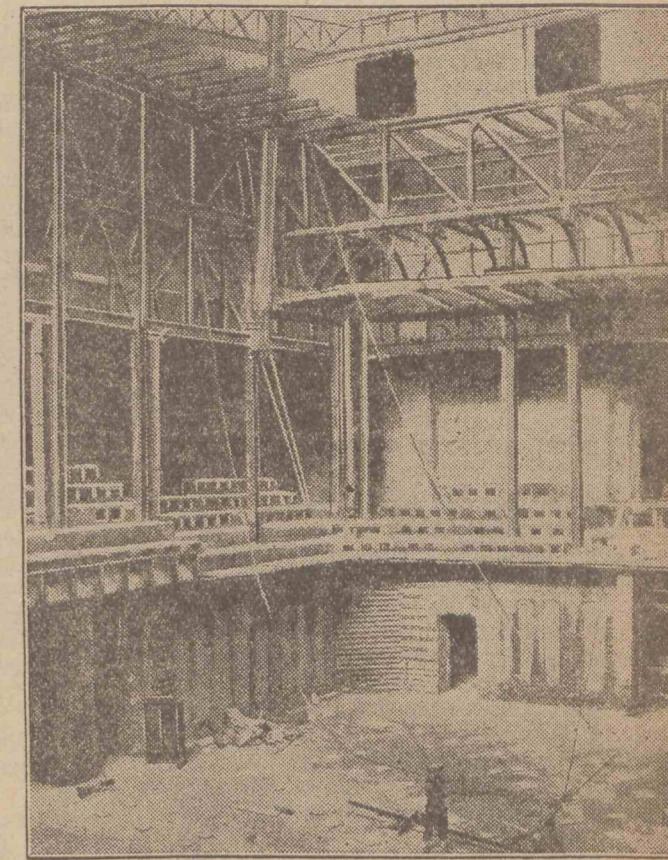
Neue Bischöfe für den Fernen Osten.  
In der Peterskirche in Rom wurden durch den Heiligen Vater fünf neue Eingeborenen-Bischöfe für den Fernen Osten — drei Chinesen, ein India und ein Annamit — geweiht. In der Mitte (mit dem Hut in der Hand) Kardinal Giacomo Borsig, der Propagandapräfekt des Vatikans.



Der Umbau des Reichspräsidentenpalais beendet.  
Nach etwa einsähriger Bauzeit sind jetzt die Außenarbeiten am Reichspräsidentenpalais in Berlin beendet; man hofft, mit den Innenausbauten und den Änderungen an den Südflügeln bis August fertig zu sein, so dass zu diesem Zeitpunkt Reichspräsident von Hindenburg wieder in das Palais einziehen kann.

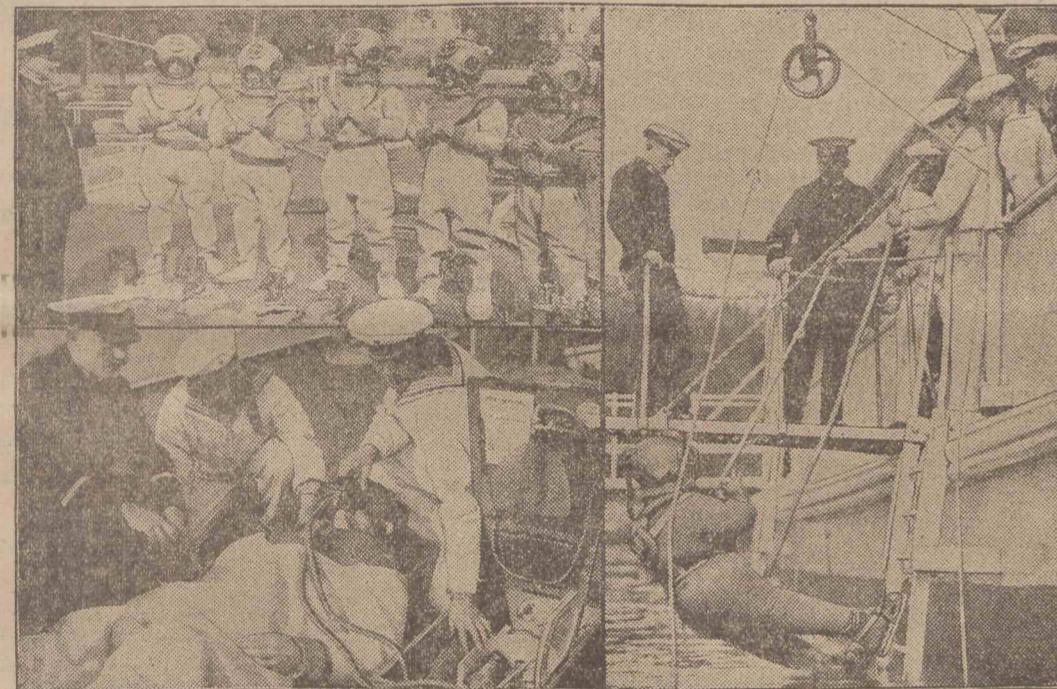


Fronleichnam in Berlin.  
Das katholische Berlin hatte sich am Fronleichnamsitag vor der Basilika St. Hedwig eingefunden, um an den Fronleichnamsfeierlichkeiten teilzunehmen. Unser Bild gibt einen Blick auf die Menschenmenge während des Gottesdienstes am Altar auf dem Opernplatz.



So hat man den ausgebrannten Reichstags-Sitzungssaal wiederhergestellt.

Nachdem die Ermittlungen der Polizei zu der Brandstiftung im Reichstag abgeschlossen waren, hat man sofort mit den Aufräumungsarbeiten im ausgebrannten Plenarsitzungssaal begonnen, der jetzt so aussieht, wie unser Bild ihn hier wiedergibt.



Aus der Taucherschule der Reichsmarine, die in Kiel ihren Sitz hat. Hier werden die hierfür besonders befähigten Mitglieder der deutschen Reichsmarine in jahrsdaueriger Arbeit als Taucher ausgebildet. (links, oben): Instruktionsstunde an Bord des Taucherschiffes — (unten) hin und wieder kommt es vor, dass einer der Taucherlehringe einen kleinen Ohnmachtsanfall während der Übungen erleidet. Dann wird er — wie man sieht — mittels eines besonderen Apparates wiederbelebt. Rechts: ein Taucher wird vom Tauchschiff aus zu Wasser gelassen.



Große Gasattacke in Würzburg.  
In Würzburg wurde jetzt eine bedeutende Lufattacke durchgeführt, bei der unser Photographe diese beiden Bilder aufgenommen hat: (links): einer der größten Plätze der Stadt unter Gas — (rechts): Vorführung von Rettungsübungen bei der Bergung.



König Gustav von Schweden  
75 Jahre alt.

König Oskar Gustav V. von Schweden vollendete am 16. 6. sein 75. Lebensjahr.



Die alte Zeit lebt wieder.  
Was unsere Damen jetzt tragen sollen, wurde vor einigen Tagen im Rahmen des großen Modetemples in England gezeigt. Unter den Neuschöpfungen gefielten besonders diese beiden hier wiedergegebenen Modelle.



Oesterreichs Pressattaché aus Deutschland ausgewiesen.  
Als Antwort auf die Verhaftung des deutschen Pressattaché bei der deutschen Gesandtschaft in Wien, Habicht, hat die deutsche Regierung den Pressattaché in Berlin, Sekretär Dr. Erwin Wassermann, aus dem Deutschen Reich ausgewiesen.



Reichstagsabg. Habicht aus Österreich ausgewiesen.  
Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Theo Habicht, Landesinspektor der österreichischen Nationalsozialistischen Partei und Pressattaché der deutschen Gesandtschaft in Wien, wurde zusammen mit vier Parteifreunden in Linz verhaftet und ausgewiesen.



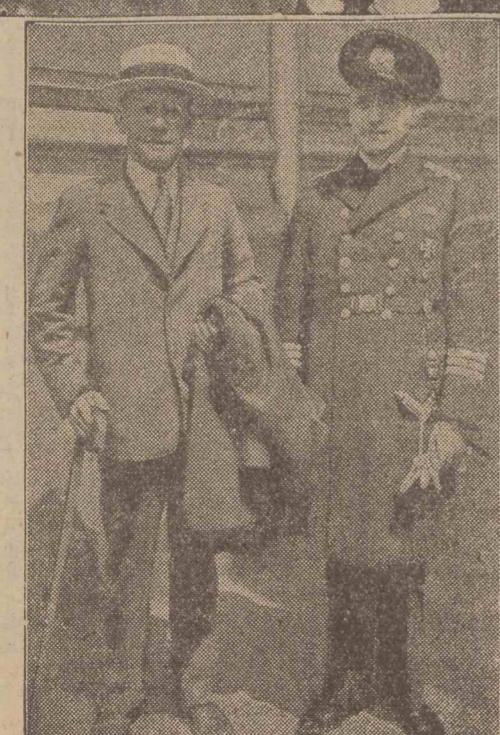
Zur Erinnerung an Veit Stoß, den großen Bildhauer des 15. Jahrhunderts, der vor 400 Jahren nach einem Leben großer Erfolge und bitterer Enttäuschungen seine Augen für immer schloss: eine Madonnenstatue, deren wundervolle Arbeit von der großen Kunst ihres Schöpfers Veit Stoß zeugt.



Delegationsführer auf der Weltwirtschaftskonferenz unbelauscht.  
Reichsausßenminister Freiherr v. Neurath, der Führer der deutschen Abordnung auf der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, im Gespräch mit dem Führer der amerikanischen Delegation, Staatssekretär Cordell Hull (links).



Links: Karl Vincent Krogmann, der regierende Bürgermeister der Freien Stadt Hamburg.



Der neue amerikanische Marineattaché in Berlin eingetroffen.  
Captain Keppler (links), der neue amerikanische Marineattaché in Berlin, traf jetzt zur Übernahme seines Postens in der Reichshauptstadt ein, wo er von Korvettenkapitän Lügmann (rechts) begrüßt wurde. Die Großeltern des neuen Militäraattachés stammen aus Stuttgart und sind um die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach den Vereinigten Staaten ausgewandert.

# Aber die Liebe ist die größte unter ihnen . . .

Roman von Helma von Hellermann  
Copyright by Martin Fechtwanger, Halle 1931.

(15. Fortsetzung.)

"Du kannst es, weil ich es kann", sagte sie es leise, mit neu gewonnenem Kraft, "weil wir beide wissen, daß es sein muß, und weil die Trennung nur vorübergehend ist. Du kommst wieder — ich weiß es. Und wenn auch Jahre darüber vergehen, ein Menschenalter — ich warte auf dich, denn ich gehöre dir mit jedem Atemzug! Ich liebe dich, Helmut Hardt! Ich liebe dich bis in den Tod. Und nun — geh..."

Ihre Stimme schwankte, brach. Die Arme fielen herab.

Da sprang der Mann auf. Sie standen sich gegenüber. Zum letzten Male umfaßte sein Blick die Geliebte, riss sie an sich.

"Rosmarie! Rosmarie! Wir sehen uns wieder!"

"Wir sehen uns wieder!" wiederholte sie, hob, ohne es zu wissen, die Rechte wie zum Schwur.

\*  
Das also war New York!

Helmut Hardt stand neben seinem jüngsten Brüder auf dem Oberdeck des Norddeutschen Lloyd dampfers und betrachtete interessiert die himmelstürmende Silhouette der Millionenstadt, die sich wie ein Urweltgefüge aus dem grauen Dunst der frühen Morgentunde erhob. Unwahrscheinliche Konturen, wie von Gigantenhänden zusammengebaut, trozig, führten herausfordernd: das bin ich!

Etwas Beklemmendes lag in diesem ersten Anblick, den die Kriegsgefechte der aus dem Wasser ragenden Freiheitsstatue mit erhobener Fackel eher verstärkte als milderte. Das Kolosse erdrückte. Hier galt der Mensch nur als Masse, verschwand als Persönlichkeit.

James Hartmann nickte nachdenklich, als sein junger Begleiter auf sein Beifragen ein wenig zögernd diesen Eindruck äußerte. "So habe auch ich einst empfunden, als ich vor Jahren, jung, arm, halb verhungert, von Bord des überfüllten Zwischenlands aus dieses Land zum ersten Male sah. Ich kam aus der stillen Enge einer deutschen Kleinstadt verlor mich in Hamburg, das mir ungeheuer groß erschien, nicht auf dem Schiff ähnlich den lärmenden Häfen der Mitterndenden — und stand dann verlassen, der Sprache untrügig, in den Straßen Neuparks; war ein Trocken im Meer. — Ja, hier gilt der Mensch nur als Masse. Aber ich lernte, stolz darauf zu sein, einen Teil dieser Masse zu bilden. Und hoffe, es wird Ihnen ebenso ergehen!"

Ein freundlich ermunternder Blick traf den Mann an seiner Seite für den er sofort Sympathie empfand, Rosmarie, die sich zur warmen Teilnahme gesteigert, als Georg Sätiler ihm nach einem anregenden Abend bei einer geruhig genossenen Zigarre zu zweit des Freundes Schätzchen erzählte.

Es gefiel ihm, daß jener bereit war, jede Arbeit zu ergreifen, die sicher Verdienst bot, daß Standesbewußtsein und beginnender Künstlerhumor ihn nicht hinderten, Untergebener zu werden, ihn, der zu befehlen gewohnt, Wünsche zu erfüllen, der bisher nur Wünsche zu äußern brauchte, um ihre Gewährung zu erlangen.

"Sie passen für Amerika", sagte Hartmann, kräftig

die Hand seines neuen Schätzlings drückend. "Menschen wie Ihnen hilft man gern! Zupacken, wo sich eine Gelegenheit bietet, keine Mühen scheuen, Vorurteile begegnen und Neues mit offenen Sinnen in sich aufzunehmen — das Weitere findet sich dann von selbst. Zunächst beginnen Sie als mein Sekretär und „Erzieher“. Als Chef werde ich Ihnen nichts schenken! Dafür bekommen Sie einen zwar recht unmöglichsten, aber lernbegierigen Schüler. Sie werden mir die nötigen Begriffe von Kunst und Literatur beibringen, meinen Geschmack bilden, daß er das Gute vom Minderwertigen zu unterscheiden lernt, mir bei der Wahl von Kunstsäufen für mein Haus in Rosehill behilflich sein — lauter Dinge, für die ich im Leben bis jetzt keine Zeit gehabt habe. Aber nun ist das nötige Geld beisammen; die Geschäfte laufen sozusagen von allein weiter. Meine Frau wird staunen über ihren gebildeten Mann, und sich freuen, über alles sprechen zu können, wofür sie so viel und ich so wenig Verständnis besitze. Sie ist nämlich sehr gebildet und hat daher manches an mir auszuziehen — was sie indes nicht hinderte, mich zu heiraten."

Ein behagliches Lachen, das viel Verliebtheit versetzte, was Helmut nicht begriff — bis er erfuhr, daß sich der ältere Mann vor kurzem zum zweiten Male verheiratet hatte.

Die "Erziehung" hatte jogleich während der in Berlin und Dresden verbrachten Woche bis zur Absfahrt, die "Arbeit" an Bord des Luxusdampfers begonnen, der, ein schwimmender Palast, in reicher Fahrt das Meer kreuzte. Helmut's gründliche Kenntnis der französischen und spanischen Sprache kam ihm sehr zugute bei der geforderten Übersetzung von Geschäftsbriefen aus allen Teilen der Welt; sein Englisch dagegen und der Gebrauch der Schreibmaschine bedurften dringend der Verbesserung. Täglich übte er sich stundenlang in beidem, zur heimlichen Zufriedenheit seines Chefs, der, selbst ein rastlos Tätiger, den Lern- und Arbeitstrieb seines jungen Sekretärs zu schätzen wußte.

Er hatte große Pläne mit diesem Helmut Hardt vor, den Schätzchen aus seiner Laufbahn geschleudert. Erst sollte er sich im fremden Lande akklimatisieren, dann neue Werke schaffen, in der neuen Welt den Ruhm erringen, den ihm die alte nun zurückhaltend verlieh. Und die Glorie des Ruhms, die ihn bestrafte, würde auch den besonnenen, der den Künstler endete. Eine ebenso nützliche wie geschmackvolle Reklame für den Mehlexport.

So war die zehntägige Fahrt zur beiderseitigen Zufriedenheit verlaufen. Helmut Hardt arbeitete mit verdessen Eifer, spannte jeden Nerv zum Genügen der Gegenwart, um desto schneller zum Ziel der Zukunft zu gelangen, das seiner Mutter die nötige Hilfe und seinem hungrigen Herzen Rosmaries Besitz als Lohn verhieß. Seiner ganzen Willenskraft bedurfte der Mann, um der Sehnsucht Herr zu werden, die ihn raubtierartig in den stillen Stunden der Nacht überfiel und marterte, bis er vermeinte, die Qual nicht länger ertragen zu können.

Nun standen die beiden Männer an der Reling, betrachteten die Matrosen, die geschickt und behend die knappen Befehle der Deckoffiziere erfüllten. Langsam glitt das riesige Schiff in den Hafen, legte am Dock an. Die Brücke wurde heruntergelassen, sofort gestürmt von denen, die überall gern zuerst ankommen. Eine Kapelle

spielte, Rufe ertönen hin und her, lachendes Händeschütteln abschiednehmender Gruppen.

Hartmann, der schwarze Auschau unter den am Dock wartenden und sich begrüßenden Menschen hielt, entdeckte bald seinen Chauffeur, der mit einem kleinen Groom absichtlich stand und suchend die Schiffspassagiere überwollt. Er winkte den beiden, die nun, am Schiff hochschauend, ihren Herrn gewahrt und mit der Hand an der Mütze hinausgrüßten. Hinter dem das Gepäck hinunterbefördernden Steward verließen nun auch die beiden Herren das Schiff, worauf der kleine Groom sofort auf die wartend dastehende Reihe gummielauender Zollbeamten stürzte und einen derselben herbeiholte, der sich mit einem portugiesischen: "Hallo!, Mister Hartmann, das again from the old country?" über das bereitliegende Gepäck mache.

Der viel reisende Millionär war den nicht eben freundlichen Zollbeamten wohl bekannt. Ein paar unglaublich schnelle, geckige Griffe im Helmuts Koffer, die nichts Verzollbares entdeckten, ein flüchtiges Nachschnicken im Gepäck des Landsmanns — dann war die Revision beendet.

Gemeinten hobten sich die Männer mühsam einen Weg durchs Gewühl zum Autopark, in dessen längen Reihen eleganter Wagen die helle, übermäßig vernickelte Hartmannsche Karosserie auffiel. Der wandte sich vor dem Einsteigen an den Chauffeur:

"Warum fährt Frau Hartmann nicht?"

"Frau Hartmann läßt um Entschuldigung bitten. Sie fühlt sich nicht ganz wohl und bittet, die Herren zu Hause begrüßen zu dürfen."

"Doch sonst kann?" erkundigte sich der Amerikaner schnell mit bejogter Miene, wurde aber sofort beruhigt, "Madame sei heute früh lange geritten und nur ein wenig müde."

Hartmann nickte kurz. Seine Lippen lagen fest aneinander. Er sah nicht den spöttischen Blick seines Dieners, den Helmut ungewollt auffing.

In reicher Fahrt ging es nun dem Stadtinnern zu. Es war dem jungen Deutschen, als führen sie direkt in den weitläufigen Schlund eines brüllenden Ungeheuers. Tauendische Geräusche verichern zu einem nie gehörteten Laut des Lärms. Gebäude von großer Unschönheit machten den Himmel und raubten die Seidenfalten zurück.

Menigen, Wagen — alles schien zu irrsinnig durcheinanderwirbelndem Käufel geholt, bis man merkte,

dass dieses tobende Chaos von bestimmten, ordnenden Gesetzen geregelt wurde, daß jeder den Weg fand, den er suchte.

Weiter ging es auf prachtvoll gepflasterten, breiten Asphaltstraßen durch ländlich wirkende Vororte mit hübschen, in Gärten gelegenen Villen, deren Besitzer meist Geschäftsmensche der mittleren wohlhabenden Klasse waren. Und dann kamen sie hinaus in die ruhevollen Abgegendenheit der vornehmen Wohnviertel Neuparks, in denen, fern von Geräusch und Heize der Neumillionenstadt, die Geldfürsten Amerikas ihre ans Märchenhafte grenzenden Paläste inmitten von ausgedehnten Parks errichtet hatten.

Durch ein hohes Tor aus prachtvoll geschmiedetem Eisen — ein alsflorentinisches Kunstwerk — führten sie jetzt in ein solches Vestibulum hinein, das James Hartmann, wie er seinem Interessiert um sich schwanden Begleiter erzählte, bei seiner zweiten Heirat erworben.

"Meine Frau liebt den Luxus. Und Sie werden zu geben müssen, daß Sie gut in den selbstgewählten Rahmen hineinpaßt", setzte er in einem kindlichen Stolz hinzu, der Hartd irgendwie rührte.

Am weitesten, sumtartig glänzenden Wiesen glitten sie vorüber, auf denen der warme Schein einer strahlenden Sonne lag. In seidigem, jattem Tiefblau wölbt sich der Himmel über die Erde, die sich mit dem Mantel buntsäuberiger Herbst Schönheit gezeichnet hatte, zum leichten Fest, ehe der Winter nahte. Blaulicher Nebel hülste die hügelgestepte ferner Berge in schleierarten Dunst. Stämmige Eichen prunkten mit einer Fülle rostbraunen Laubes, Ahorn leuchtete goldgelb dazwischen, Silberpappeln schimmerten vor einem Hintergrund glitzernder Blutbuchen.

in wundervollem Wuchs ragten Blautannen stolz über Gruppen seltener Koniferen. Und nun — Helmut Hardt stieß unwillkürlich einen leisen Ruf der Überraschung aus —, terrassenförmig angelegt, in allen denkbaren Farben und Schattierungen: Chrysanthemen auf Chrysanthemen, tellergroße Blumen an hohem Stiel, die, sich leise im frischen wehenden Wind hin- und herneigend, anmutigem Willomngruß boten.

Auf der anderen Seite des Hauses liegen die Rosenbeete, die vom Mai bis in den November hinein blühen", bemerkte Hartmann, sich über die Begeisterung Helmut Hardts freudig, "und da drüber, hinter den Koniferen, habe ich einen künstlichen See anlegen lassen, in dem wir gern herumplauschen. Tennis- und Golfplatz befinden sich jenseits der Weizen beim Eingang."

Hardt nickte, fast ein wenig benommen von der Pracht dieses Besitzes, der ungewohnten Reichtum verriet. Trotzdem er in wohlhabenden Kreisen erwachsen und zu Hause war — Derartiges gab es als Privateigentum eines Bürgers kaum im verlassenen Vaterlande. Auf rosig weißen Säulen erhob sich der helle Bau des Hauses inmitten aller der landschaftlichen Schönheit. Auf jacht ansteigender Höhe grüßte Licht und schimmernd nach allen Seiten die Sonne, in deren Helle es sich wohl zu tauchen schien.

"Rom", lächelte Hardt, dem die edle Bauart wohl bekannt. "Villa Borgheze".

Der Millionär betrachtete ihn beinahe ehrfürchtig.

"Sie kennen das alles?"

"Ich war schon mehrmals in Italien."

"Meine Frau auch. Nach einem von dort mitgebrachten Bild wurde dieses Haus gebaut und nach ihren Wünschen eingerichtet. Sie ist sehr klug."

Wieder diese Stola. Hardt unterdrückte ein Lächeln.

Sie fuhren nun am Hause vorbei, wurden am Eingang von einem Haushilfsmädchen in hellseidenen Kniehosen gemessen begrüßt und wiederum hineingeleitet.

"Ist das nicht ein seiner alter Herr?" räunte der Amerikaner seinem Begleiter zu. "Ist früher Diener bei einem englischen Herzog gewesen!"

Unauffällig sah sich Hardt in der großen Empfangshalle um. Eine verwirrende Fülle edler kostbarkeiten und geschmackloser, aufbrüglicher Dekorationspracht häufte sich hier und in den angrenzenden Räumen, deren Türen alle entfernt und durch geräffte Portieren aus schwerer Seide ersetzt worden waren. Buntes Gemengsel aller Art, wahllos zusammengekauft. Helmut begann zu begreifen, was der Amerikaner von ihm verlangte. In flügiger Erkenntnis, daß zu einer schönen Hauseinrichtung nicht nur Geld, sondern auch Geschmac gehörte, wollte er sich den letzteren aus Europa verschreiben.

Ein leises Geräusch ließ den in Betrachtung versunkenen zusammenzucken. Er hob den Kopf — sein Blick weitegte sich, ja wunderlich war die Frauenerziehung, die, mit einer Hand leicht die Seidenfalten zurückhaltend, auf der Schwelle des einen Zimmers stand und lächelnd das Haupt zum Willomngruß neigte. Die hinter ihr zu hohen Fenstern hereinströmende Sonne umfloß die schlanke Gestalt mit einem schimmernden Schleier, der reizvollsten Gegenstück bildete zur feierlichen Pracht der dunklen Seite. Goldfunken streute sie auf das dunkle Haar, das sich lustig um einen köstlich geformten Kopf bewegte. Ihre braunen Augen lachten mit bestechender Schelmerei den Mann an, der der so lautlos Erstaunen mit einem Ausruf glücklicher Überraschung entgegenseiste.

Marion Hartmann bot ihrem Gatten die Lippen zum Kuß, schmiegte sich mit lächelnerartiger Grazie in seine Arme und reichte aus diesem Haar gärtlicher Verleidetheit den Tremens begnügend die Hand. Im Gegensatz, sie an seine Lippen zu führen, fiel es dem Deutschen ein, daß der Handkuß hierzulande nicht Sitte war. Ein wenig verlegen richtete er sich auf und erwiderete den festen Druck, den er den schlanken, ringbeladenen Fingern gar nicht zugetraut hätte.

"Oh, Sie dürfen meiner Frau ruhig die Hand küssen", lachte der Amerikaner. "So viel wissen wir von europäischen Triaden, daß Sie wegwerfen keine Kinnhaken wegen ungebührlichen Vertrags gegen eine Lady zu befürchten brauchen! — Marion, dies ist Herr Hardt, unsern ausdrücklich zum ersten Male getüßt."

Die junge Frau nickte Hardt mit unbefangener Liebenswürdigkeit zu.

"Willkommen in Rosehill, Mister Hardt! Hoffentlich werden Sie sich bald at home bei uns fühlen!"

Sie sprach gut deutsch, mit starkem, amerikanischem Akzent, was dem Deutschen ungemein reizvoll schien. Sein Künstlerherz weide sich entzückt an der Regelhaftigkeit der seinen Züge, der Biegsamkeit des schlanken Körpers. Nur die Stimme fiel seinem Ohr auf die Mer-



Warum ich für zarte Sachen nur Persil nehme?

Persil bleibt Persil  
auch für zarte Sachen!

den, die, hell und ein wenig nasal, sich bei lebhafterem Sprechen leicht zu greller Schärfe erhob.

Rosmarie's Stimme fiel ihm ein, die ihn stets an den warmen, weichen Gesangston alitalianischer Geigen erinnerte. Was möchte sie in dieser Stunde seiner Ankunft im fernen Lande gerade treiben?

Nach kurzer Unterhaltung bat Hardt, sein Zimmer aufzusuchen zu dürfen. Er fühlte des Hausherrn Schnellicht nach Alleinein mit seiner jungen Frau. Ein Verlangen, das sie jedoch nicht zu teilen schien, denn es dauerte noch geraume Weile, ehe sie ihm mit einem lächelnden Zünden entließ.

Lange stand Helmut Hardt dann auf dem Balkon seines Zimmers und sah gedankenversunken in das schöne Land hinaus, das nun seine Heimat geworden, über dem sich der gleiche tiefblaue Himmel wölbte, unter dessen Zelt er die Geliebte zum ersten Male gefüßt.

Hinter ihm im Zimmer packte ein junger Diener mit pfiffigem Bubengesicht den angekommenen Koffer aus, räumte ein, hing auf. Im nebenanliegenden Badewanne rührte Helmut Hardt deinen jungen Herrn in seiner Progenie, mit Silbertressen überladenen Lötrean an, was dieser lustig erwirkte, offenbar zu einem Schnäppchen geneigt. Schade, daß Helmut Englich noch zu mangelfhaft dazu war. Ein paar zögernde Sätze, schnelle, nur halb verständliche Antworten, dann verließ der Diener das Zimmer, das, wie Hardt bei sich feststellte, an Luxus und Stillosigkeit den unteren Räumen nichts nachgab.

(Fortsetzung in der nächsten Sonnabend-Ausgabe der "Danziger Landes-Zeitung".)

Photographisches Atelier

Alois Arke

Danzig, Kohlenmarkt 12

Gegründet 1892 Fernruf 25221

Moderne Porträtaufnahmen

Architektur und Landschaft

Kindersegen und Kinderverhütung von Willibald Trunkle.

Eines der brannendsten Probleme in der Gegenwart ist die Frage der Beschränkung der Kinderzahl. Diese Frage greift tief ein in das städtische Leben des Volkes und schafft schwerwiegende Konflikte zwischen Gewissen und Not. Hier aufklärend für weitere Volkskreise zu wirken, ist Aufgabe dieses Schriftsatzes. Die hier vorgelegte Frage ist bisher mehr in medizinischen und theologischen Fachkreisen erörtert worden. Hier wird sie in volkstümlicher und eindringlicher Sprache weiteren Volkskreisen zugänglich gemacht.

Preis: G —,65.

Vorrätig in der

Buchbinderei des Westpr. Verlags

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96 / 97.

GELEITET VON SCHACHMEISTER K. HELLING

Aufgabe Nr. 171. — Zipperlin.



Weiß zieht und setzt in drei Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 170.

Palatz, Matt in drei Zügen. Weiß: Kh7, D1, Tb1, Lf1, Ba6, a7, b6 (7). Schwarz: Ka8, Lf8, Lb8, Sa3, Sb8, Bd7, eb7, g8 (8).

1. De1—e3 (droht b6—b7 matt) Lf8—c5 (falls Sc5 b

Sonntag, den 18. Juni 1933.

**Kathedralen** Oliva, 6 und 7 hl. Messe, 8 hl. Messe und **Umfahrt**, 9 Kindergottesdienst, 10.30 Hochamt und Predigt, 11.30 Hochamt und volkstümliche Predigt, nachm. 2 Beiprandacht, anhaltende Gemeindeversammlung auf dem St. Johannisplatz.  
**Basilika von St. Nikolai**, 6 Frühmesse, 8 feierliches Hochamt zu Ehren des hl. Antonius mit Ausleistung, Christenlehre, 9.45 Hochamt und Predigt, 11.30 hl. Messe und volk. Predigt, 3 Besucher mit Ausleistung und großer Kinderpredigt der Marienförderer. An der Bronzetaufnahme ist das Kreuz am Ende der Prozession um 6 Uhr, 6.30 Besucher u. Prozession, St. Joseph, 7 hl. Messe, Frühpredigt, 9 hl. Messe, 9.30 Gottesdienst im Städt. Gymnasium, 10.30 Hochamt, Predigt und Prozession mit Abhängen der vier Evangelisten. Die hl. Messe um 11.30 fällt aus, 3 Besucher und Prozession.  
**St. Brigitten**, 6 hl. Messe, 6.30 — 8 — 9.45 — 11.30 2 Besucher mit Prozession, 3. Ordnung, 7 Hochamt mit Ausleistung, (Dienstag-Feiertag) 7 Hochamt mit Ausleistung, **St. Kaspel**, 7.30 Frühmesse, 8.30 Gymnastikgottesdienst und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Gymnasiasten, 9.45 Hochamt mit Ausleistung, Predigt und Bronzetaufnahme der Marienförderer. An der Bronzetaufnahme ist das Kreuz am Ende der Prozession um 6 Uhr, 6.30 Besucher u. Prozession, St. Joseph, 7 hl. Messe, Frühpredigt, 9 hl. Messe, 9.30 Gottesdienst im Städt. Gymnasium, 10.30 Hochamt, Predigt und Prozession mit Abhängen der vier Evangelisten. Die hl. Messe um 11.30 fällt aus, 3 Besucher und Prozession.

**St. Brigitten**, 6 hl. Messe, 6.30 — 8 — 9.45 — 11.30 2 Besucher mit Prozession, 3. Ordnung, 7 Hochamt mit Ausleistung, (Dienstag-Feiertag) 7 Hochamt mit Ausleistung, **St. Katharinen**, 7.30 Frühmesse, 8.30 Gymnastikgottesdienst und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Gymnasiasten, 9.45 Hochamt mit Ausleistung, Predigt und Bronzetaufnahme der Marienförderer. An der Bronzetaufnahme ist das Kreuz am Ende der Prozession um 6 Uhr, 6.30 Besucher u. Prozession, St. Joseph, 7 hl. Messe, Frühpredigt, 9 hl. Messe, 9.30 Gottesdienst im Städt. Gymnasium, 10.30 Hochamt, Predigt und Prozession mit Abhängen der vier Evangelisten. Die hl. Messe um 11.30 fällt aus, 3 Besucher und Prozession.

**St. Marienkirche**, 6 hl. Messe, 6.30 Ausleistung, Hochamt, Predigt und großer Prozession mit Abhängen der vier Evangelisten an den Altären außerhalb der Kirche, 5 feierliche Besucher und Prozession, — zu der Oktav: Morgen 6.30 Ausleistung, Prozession und Hochamt, abends 7 feierliche Besucher mit Prozession, **St. Paulus**, 6 hl. Messe, (Monatskommunion der Jungfrauen und aller Mädchen), 8.30 Kinderpredigt und große Ausleistung, Hochamt, Predigt und großer Bronzetaufnahmeprozession, 3 Ausleistung, Besucher, Prozession, **Altstotthoffland**, 6 Frühmesse, 8 hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, 9.30 Hochamt und Predigt, darauf Prozession, 3 Beiprandacht.

**Kapelle des Marienbaus**, 8.30 Hochamt und Vierfahrsommunion der Schülerinnen, 3 Kongregationseröffnungsmesse mit Predigt und hl. Segen.

**St. Marienkirche** (Niederstadt), 8 Hochamt mit Ausleistung, 9.30 Gymnastikgottesdienst und nachm. 2 Beiprandacht, Predigt und Prozession.

**Gymnastikgottesdienst** (Holbe Allee): Sonntag: 6 hl. Messe, 8.30 Amt mit Predigt, 11 hl. Messe mit Auftragsleistung, 8 abends Segensandacht und Gemeindetaufgabe, Freitag: 6 und 8 hl. Messe, Dienstag: 6.30 Besucher-Feiertag, Dienstag ausgenommen Sonntagsabend 7.30 abends 8.30 abends 9.30 abends 10.30 abends 11.30 abends 12.30 abends 13.30 abends 14.30 abends 15.30 abends 16.30 abends 17.30 abends 18.30 abends 19.30 abends 20.30 abends 21.30 abends 22.30 abends 23.30 abends 24.30 abends 25.30 abends 26.30 abends 27.30 abends 28.30 abends 29.30 abends 30.30 abends 31.30 abends 32.30 abends 33.30 abends 34.30 abends 35.30 abends 36.30 abends 37.30 abends 38.30 abends 39.30 abends 40.30 abends 41.30 abends 42.30 abends 43.30 abends 44.30 abends 45.30 abends 46.30 abends 47.30 abends 48.30 abends 49.30 abends 50.30 abends 51.30 abends 52.30 abends 53.30 abends 54.30 abends 55.30 abends 56.30 abends 57.30 abends 58.30 abends 59.30 abends 60.30 abends 61.30 abends 62.30 abends 63.30 abends 64.30 abends 65.30 abends 66.30 abends 67.30 abends 68.30 abends 69.30 abends 70.30 abends 71.30 abends 72.30 abends 73.30 abends 74.30 abends 75.30 abends 76.30 abends 77.30 abends 78.30 abends 79.30 abends 80.30 abends 81.30 abends 82.30 abends 83.30 abends 84.30 abends 85.30 abends 86.30 abends 87.30 abends 88.30 abends 89.30 abends 90.30 abends 91.30 abends 92.30 abends 93.30 abends 94.30 abends 95.30 abends 96.30 abends 97.30 abends 98.30 abends 99.30 abends 100.30 abends 101.30 abends 102.30 abends 103.30 abends 104.30 abends 105.30 abends 106.30 abends 107.30 abends 108.30 abends 109.30 abends 110.30 abends 111.30 abends 112.30 abends 113.30 abends 114.30 abends 115.30 abends 116.30 abends 117.30 abends 118.30 abends 119.30 abends 120.30 abends 121.30 abends 122.30 abends 123.30 abends 124.30 abends 125.30 abends 126.30 abends 127.30 abends 128.30 abends 129.30 abends 130.30 abends 131.30 abends 132.30 abends 133.30 abends 134.30 abends 135.30 abends 136.30 abends 137.30 abends 138.30 abends 139.30 abends 140.30 abends 141.30 abends 142.30 abends 143.30 abends 144.30 abends 145.30 abends 146.30 abends 147.30 abends 148.30 abends 149.30 abends 150.30 abends 151.30 abends 152.30 abends 153.30 abends 154.30 abends 155.30 abends 156.30 abends 157.30 abends 158.30 abends 159.30 abends 160.30 abends 161.30 abends 162.30 abends 163.30 abends 164.30 abends 165.30 abends 166.30 abends 167.30 abends 168.30 abends 169.30 abends 170.30 abends 171.30 abends 172.30 abends 173.30 abends 174.30 abends 175.30 abends 176.30 abends 177.30 abends 178.30 abends 179.30 abends 180.30 abends 181.30 abends 182.30 abends 183.30 abends 184.30 abends 185.30 abends 186.30 abends 187.30 abends 188.30 abends 189.30 abends 190.30 abends 191.30 abends 192.30 abends 193.30 abends 194.30 abends 195.30 abends 196.30 abends 197.30 abends 198.30 abends 199.30 abends 200.30 abends 201.30 abends 202.30 abends 203.30 abends 204.30 abends 205.30 abends 206.30 abends 207.30 abends 208.30 abends 209.30 abends 210.30 abends 211.30 abends 212.30 abends 213.30 abends 214.30 abends 215.30 abends 216.30 abends 217.30 abends 218.30 abends 219.30 abends 220.30 abends 221.30 abends 222.30 abends 223.30 abends 224.30 abends 225.30 abends 226.30 abends 227.30 abends 228.30 abends 229.30 abends 230.30 abends 231.30 abends 232.30 abends 233.30 abends 234.30 abends 235.30 abends 236.30 abends 237.30 abends 238.30 abends 239.30 abends 240.30 abends 241.30 abends 242.30 abends 243.30 abends 244.30 abends 245.30 abends 246.30 abends 247.30 abends 248.30 abends 249.30 abends 250.30 abends 251.30 abends 252.30 abends 253.30 abends 254.30 abends 255.30 abends 256.30 abends 257.30 abends 258.30 abends 259.30 abends 260.30 abends 261.30 abends 262.30 abends 263.30 abends 264.30 abends 265.30 abends 266.30 abends 267.30 abends 268.30 abends 269.30 abends 270.30 abends 271.30 abends 272.30 abends 273.30 abends 274.30 abends 275.30 abends 276.30 abends 277.30 abends 278.30 abends 279.30 abends 280.30 abends 281.30 abends 282.30 abends 283.30 abends 284.30 abends 285.30 abends 286.30 abends 287.30 abends 288.30 abends 289.30 abends 290.30 abends 291.30 abends 292.30 abends 293.30 abends 294.30 abends 295.30 abends 296.30 abends 297.30 abends 298.30 abends 299.30 abends 300.30 abends 301.30 abends 302.30 abends 303.30 abends 304.30 abends 305.30 abends 306.30 abends 307.30 abends 308.30 abends 309.30 abends 310.30 abends 311.30 abends 312.30 abends 313.30 abends 314.30 abends 315.30 abends 316.30 abends 317.30 abends 318.30 abends 319.30 abends 320.30 abends 321.30 abends 322.30 abends 323.30 abends 324.30 abends 325.30 abends 326.30 abends 327.30 abends 328.30 abends 329.30 abends 330.30 abends 331.30 abends 332.30 abends 333.30 abends 334.30 abends 335.30 abends 336.30 abends 337.30 abends 338.30 abends 339.30 abends 340.30 abends 341.30 abends 342.30 abends 343.30 abends 344.30 abends 345.30 abends 346.30 abends 347.30 abends 348.30 abends 349.30 abends 350.30 abends 351.30 abends 352.30 abends 353.30 abends 354.30 abends 355.30 abends 356.30 abends 357.30 abends 358.30 abends 359.30 abends 360.30 abends 361.30 abends 362.30 abends 363.30 abends 364.30 abends 365.30 abends 366.30 abends 367.30 abends 368.30 abends 369.30 abends 370.30 abends 371.30 abends 372.30 abends 373.30 abends 374.30 abends 375.30 abends 376.30 abends 377.30 abends 378.30 abends 379.30 abends 380.30 abends 381.30 abends 382.30 abends 383.30 abends 384.30 abends 385.30 abends 386.30 abends 387.30 abends 388.30 abends 389.30 abends 390.30 abends 391.30 abends 392.30 abends 393.30 abends 394.30 abends 395.30 abends 396.30 abends 397.30 abends 398.30 abends 399.30 abends 400.30 abends 401.30 abends 402.30 abends 403.30 abends 404.30 abends 405.30 abends 406.30 abends 407.30 abends 408.30 abends 409.30 abends 410.30 abends 411.30 abends 412.30 abends 413.30 abends 414.30 abends 415.30 abends 416.30 abends 417.30 abends 418.30 abends 419.30 abends 420.30 abends 421.30 abends 422.30 abends 423.30 abends 424.30 abends 425.30 abends 426.30 abends 427.30 abends 428.30 abends 429.30 abends 430.30 abends 431.30 abends 432.30 abends 433.30 abends 434.30 abends 435.30 abends 436.30 abends 437.30 abends 438.30 abends 439.30 abends 440.30 abends 441.30 abends 442.30 abends 443.30 abends 444.30 abends 445.30 abends 446.30 abends 447.30 abends 448.30 abends 449.30 abends 450.30 abends 451.30 abends 452.30 abends 453.30 abends 454.30 abends 455.30 abends 456.30 abends 457.30 abends 458.30 abends 459.30 abends 460.30 abends 461.30 abends 462.30 abends 463.30 abends 464.30 abends 465.30 abends 466.30 abends 467.30 abends 468.30 abends 469.30 abends 470.30 abends 471.30 abends 472.30 abends 473.30 abends 474.30 abends 475.30 abends 476.30 abends 477.30 abends 478.30 abends 479.30 abends 480.30 abends 481.30 abends 482.30 abends 483.30 abends 484.30 abends 485.30 abends 486.30 abends 487.30 abends 488.30 abends 489.30 abends 490.30 abends 491.30 abends 492.30 abends 493.30 abends 494.30 abends 495.30 abends 496.30 abends 497.30 abends 498.30 abends 499.30 abends 500.30 abends 501.30 abends 502.30 abends 503.30 abends 504.30 abends 505.30 abends 506.30 abends 507.30 abends 508.30 abends 509.30 abends 510.30 abends 511.30 abends 512.30 abends 513.30 abends 514.30 abends 515.30 abends 516.30 abends 517.30 abends 518.30 abends 519.30 abends 520.30 abends 521.30 abends 522.30 abends 523.30 abends 524.30 abends 525.30 abends 526.30 abends 527.30 abends 528.30 abends 529.30 abends 530.30 abends 531.30 abends 532.30 abends 533.30 abends 534.30 abends 535.30 abends 536.30 abends 537.30 abends 538.30 abends 539.30 abends 540.30 abends 541.30 abends 542.30 abends 543.30 abends 544.30 abends 545.30 abends 546.30 abends 547.30 abends 548.30 abends 549.30 abends 550.30 abends 551.30 abends 552.30 abends 553.30 abends 554.30 abends 555.30 abends 556.30 abends 557.30 abends 558.30 abends 559.30 abends 560.30 abends 561.30 abends 562.30 abends 563.30 abends 564.30 abends 565.30 abends 566.30 abends 567.30 abends 568.30 abends 569.30 abends 570.30 abends 571.30 abends 572.30 abends 573.30 abends 574.30 abends 575.30 abends 576.30 abends 577.30 abends 578.30 abends 579.30 abends 580.30 abends 581.30 abends 582.30 abends 583.30 abends 584.30 abends 585.30 abends 586.30 abends 587.30 abends 588.30 abends 589.30 abends 590.30 abends 591.30 abends 592.30 abends 593.30 abends 594.30 abends 595.30 abends 596.30 abends 597.30 abends 598.30 abends 599.30 abends 600.30 abends 601.30 abends 602.30 abends 603.30 abends 604.30 abends 605.30 abends 606.30 abends 607.30 abends 608.30 abends 609.30 abends 610.30 abends 611.30 abends 612.30 abends 613.30 abends 614.30 abends 615.30 abends 616.30 abends 617.30 abends 618.30 abends 619.30 abends 620.30 abends 621.30 abends 622.30 abends 623.30 abends 624.30 abends 625.30 abends 626.30 abends 627.30 abends 628.30 abends 629.30 abends 630.30 abends 631.30 abends 632.30 abends 633.30 abends 634.30 abends 635.30 abends 636.30 abends 637.30 abends 638.30 abends 639.30 abends 640.30 abends 641.30 abends 642.30 abends 643.30 abends 644.30 abends 645.30 abends 646.30 abends 647.30 abends 648.30 abends 649.30 abends 650.30 abends 651.30 abends 652.30 abends 653.30 abends 654.30 abends 655.30 abends 656.30 abends 657.30 abends 658.30 abends 659.30 abends 660.30 abends 661.30 abends 662.30 abends 663.30 abends 664.30 abends 665.30 abends 666.30 abends 667.30 abends 668.30 abends 669.30 abends 670.30 abends 671.30 abends 672.30 abends 673.30 abends 674.30 abends 675.30 abends 676.30 abends 677.30 abends 678.30 abends 679.30 abends 680.30 abends 681.30 abends 682.30 abends 683.30 abends 684.30 abends 685.30 abends 686.30 abends 687.30 abends 688.30 abends 689.30 abends 690.30 abends 691.30 abends 692.30 abends 693.30 abends 694.30 abends 695.30 abends 696.30 abends 697.30 abends 698.30 abends 699.3

# Wochenend und Ferien

REISE-BEILAGE DER DANZIGER LANDES-ZEITUNG.

Sonnabend, den 17. Juni 1933

## Vom Königssee zum Bodensee

Mit dem „Alpenwanderer“ von Ost nach West durch die Bayerischen Alpen.

NDW. Nord-Südverbindungen hat es im deutschen Alpengebiet schon immer gegeben. Sie sind schön, aber sie haben einen Nachteil — sie führen allzu schnell wieder über die Berge hinaus. Nur aber ist ein Projekt im Werden, das dem südbayerischen Reiseverkehr neue Möglichkeiten erschließen wird: Die Alpen-Querstraße. Sie wird von Osten nach Westen, vom Königssee bis zum Bodensee, am Fuße der großartigen Gebirgszüge vorüberführen und viele reizvolle Bergorte, die bis vor einigen Jahren abseits der großen Straßen lagen, dem Verkehr erschließen.

Auf der Linie dieser kommenden, bedeutungsvollen Alpenstraße fährt seit zwei Jahren die Reichspost mit ihrem großen Ausflugszugwagen, dem „Alpenwanderer“, dessen Strecke in die Rundreisekarte der Reichsbahn eingetragen ist. Keine Reise kann schönen Eindrücke bieten, als eine kombinierte Fahrt Eisenbahn-Kraftpost durch die Gebiete der bayerischen Alpen. Die Strecke beginnt in Berchtesgaden, dem schönen Kurort in der südlichsten Ecke Bayerns. Klein diejer im Westen, Süden und Osten, zum Teil sogar im Norden von Österreich umhüllt, ist das Reich des gewaltigen Wassers, dessen mächtige Spalten als Wahrzeichen über Bergheschen stehen. Hinter dem Ort aber, wie in einer Sadgasse versteckt, birgt das Bergheschen Land inmitten einer grandiosen Gebirgslandschaft den Königssee. Zweitausend Meter hohe Felswände, der Wall des „Steinernen Meeres“ und die schroffe Ostwand des Wassermanns, steigen fast senkrecht über dem smaragdgrünen Wasser, spiegel auf. Zwischen den dunklen Felsen, deren Wurzeln sich in den Fels krallen, stürzen die weißen Bänder der Bäche in rauschenden Kaskaden zum See hinunter.

An der schmalen Pforte, die den Zugang zu diesem Zipsel Bayerns bildet, liegt — nur 18 Kilometer von Berchtesgaden entfernt — das weltbekannte Solbad Reichenhall. Das alte Salinenstädtchen mit seinen malerischen, festlängeschmückten Häusern und dem gepflegten Kurviertel mit herrlichem Park und hellen Villen zwischen Gärten lohnt auch Besunde zu längeren Verweilen.

Von Reichenhall führt der Weg größtenteils die Kette der Alpen entlang. Zwischen riesigen Laubwäldern, Wiesen und Feldern sind Dörfer mit den für Südbayern charakteristischen zweibettürmigen Kirchen verstreut. Inmitten dieser bäuerlichen Landschaft, aber doch isoliert auf einer Insel im riesigen Chiemsee, hat sich König Ludwig II. sein wasserbautes Schloss Herrenchiemsee erbaut. Mit diesem leichten Prunkschloß, das in Europa gebaut wurde, verwirklichte der König einen seiner phantastischen Märchenträume.

Bevor Garmisch-Partenkirchen, das Ziel der ersten Tagesetappe unserer Alpenquerfahrt, erreicht wird, durchfährt der „Alpenwanderer“ noch eine Reihe der bekanntesten Kurorte und Sommerfrischen der Bayerischen Alpen. Das Moorbad Aibling im Mangfallgau, Schliersee und Tegernsee, das berühmte Bad Tölz, das Geigenbauerdorf Mittenwald mit seinen bunten Häusern liegen am Wege.

Hinter Garmisch führt die Reise aus dem hohen Bergland mit dem Zugspitzmassiv heraus, vorbei an der Aine-Wendelfens, an Schluchten und stürzenden Wasserfällen. Die lieblichen Dörfer Garchant und Oberau bleiben zurück, aufwärts windet sich die Straße in weiten Krüchten, bis auf der Höhe des Labergebirges, Kloster Etal erreicht ist. Die Kuppeln seiner berühmten Rosokirche weisen weit ins Land, und der nicht minder berühmte „Etaler Klosterlör“ wartet schon aufs Mitgenommenwerden. Nun folgt die Straße dem Ammerfluss und ist bald in Oberammergau, dem weltbekannten Passionsdorf mit den entzündenden, bemalten Häusern, über denen das steinerne Wappenstein Oberammergaus, der Hofst, aufsteigt. 1934, zum 300jährigen Jubiläum des Passionsgelübdes der Oberammergauer, wird hier wieder gespielt werden.

Weiter geht es auf Unterammergau zu, nach Saulgrub und Bayrischen, immer mit der Aussicht auf Heimgarten und Herzogstand. Dann ist das Hochland, das Hochmoor, zu Ende. Felsenriffen fließt ein tiefer Abgrund. Das ist die wilde Ammerschlucht, auf deren Grund die Wasser tönen. Die Echelsbacher Brücke spannt ihren 130

### Ostpreußen „Niederung“

#### wartet auf Entdecker.

Wo die Pferde Schuhe tragen ...

Für den Freund unberührter Landschaften, stiller, verborgener Natur Schönheiten abseits der großen Verkehrsströme ist Ostpreußen eine schier unerschöpfliche Fundgrube. Wohl haben die Kurische Nehrung mit ihren mächtigen Sanddünen, das liebliche Wald- und Seenrevier Masurien und des Oberlandes, die trühen Bauernhäuser des Deutschen Mittelalters den Nuhm Ostpreußens im ganzen Reich, ja sogar im Auslande verloren, — aber der Reichtum dieses Landes an Eigenart ist damit keineswegs erschöpft. Im Gegenteil: Vieles hat dort noch der Entdeckung

Eins jener Gebiete, die selten der Fuß des Wanderers aus dem Reich betritt, ist die „Niederung“, das Hinterland des Kurischen Haffs, zwischen Memelstrom und Pregel. Ausgedehnte, einsame Moore, das große Elchrevier der Ibenhorster und Damellungskernte Forsten, die einsam stillen Wilderbörser an der Küste des Haffs mit ihren altägyptischen, schwedekerten Hüttchen und ihren wimpelgeschmückten Reitelläufen geben dieser urwüchsigen Landschaft einen eigenartigen, reizvollen Charakter. In seltsamem Kontrast zu dem leuchtenden Grün der sonnentrunkenen Laubwälder ringsum liegt düster und schwarz das Große Moosbruch, ein weites, 110 Quadratkilometer großes Hochmoorgebiet zwischen Sabau und Tilsit. Woher aller Art beleben die Wiesenlächen mit ihren zahlreichen Wasserläufen. Unvergleichliche Eindrücke bringt insbesondere eine Fahrt im langsam und sanft dahingleitenden Boot. Der Charakter dieser herben, stillen Landschaft spiegelt sich wider in ihren Bewohnern. Schwerer als irgendwo sonst arbeitet hier der Mensch, und in ewigem Kampf mit Moor und Wetter erringt er, zäh und unverdrossen, sein kärgliches Brot. Barfuß geht man hier aufs Feld, den Pferden aber zieht man Holzschuhe an, damit sie nicht im Moor versinken.

Zu erreichen ist das Große Moosbruch am besten mit dem Dampfer von Königsberg bzw. Sabau aus, aber auch mit dem „rasenden Litauer“, der Bahn Königsberg-Sabau-Tilsit, kommt man dorthin. Man fährt bis Mehlauen und steigt hier in den Postautobus nach Lautzen, das inmitten des Moosbruchs liegt.

### Dichter als Reiseführer.

Mancher Reiseflüchtige wird sich in diesen Sommerwochen nach Ratgebern umsehen, die ihm beim Planemachen für die Ferienzeit helfen, aus der Fülle der Möglichkeiten die richtige Wahl zu treffen. Viel zu wenig beachtet wird aber die Tatsache, daß unsere deutschen Dichter zu den Reiseführern im besten Sinne gehören, die ihre Heimat besonders gut kennen und sie mit großer Liebe dargestellt haben. Viele deutsche Landschaft hat ihren Dichter, jeder Fluß, jedes Gebirge, jede Stadt. Herbert Günther entwirft in einem Vortrag der „Berliner Kunststunde“ am Sonntag, 18. Juni, 18 bis 18.30 Uhr, in origineller Form eine „Literarische Landkarte von Deutschland“, einen „neuen „Baudeler“, der für alle deutschen Reisegebiete sowie zahlreiche einzelne Orte diejenigen lebenden Schriftsteller namhaft macht, die sie am eindringlichsten geschildert haben. Zugleich werden die Titel ihrer Bücher angegeben, die als empfehlenswerte Lektüre zur Einführung in das Verständnis einer Landschaft geeignet sind.

### Tirol, das Land der Schönheiten in Kunst und Natur

Unter diesem Titel gibt das rüdige Landesverkehrsamt für Tirol in Innsbruck einen hübschen 12seitigen Werbeprospekt heraus, der mit prächtigen Tießrbildern geschmückt ist und einen Überblick der wichtigsten Fremdenorte, Sehenswürdigkeiten in Natur und Kunst, Fahrpreise und sonstige praktische Reiseinfo enthält. Außerdem ist ein vollständiges Verzeichnis aller Gaststätten, Hotels und Pensionen mit allen Angaben erschienen. Verschiedene Einzelhefte der Landesseite unter-

richten mit Text und Bildern über alle für den Touristen und Ferienreisenden interessanten Einzelheiten.

Die Einreise nach Österreich unterliegt bekanntlich für Danziger Staatsangehörige und solche Deutschen, die ihrenständigen Wohnsitz außerhalb des Reichsgebietes haben, nicht der Einreisegebühr von 1000 Mark. Sämtliche Prospekte können in unserer Buchhandlung oder Geschäftsstelle von Interessenten kostenlos entnommen werden.

\* Rheindampfer fahren im Sommerfahrplan. Im Rheindampferverkehr ist jetzt der große Sommerfahrplan in Kraft. Auf der Mittelrhineinfahrt zwischen Köln und Mainz verkehren täglich sieben Dampfer zu Berg und zu Tal; vom 14. Juni bis 4. September kommt noch eine Expressfahrt hinzu. Zwischen Köln und Linz, sowie Mainz und Bacharach werden täglich Musikkäufe ausgeführt; zu billigen Abendfahrten ist in Köln, Wiesbaden und Mainz Gelegenheit. Dreimal wöchentlich besteht eine durchgehende Dampferverbindung zwischen Mainz und Düsseldorf bzw. Düsseldorf und Boppard Stromauf, die ab 26. Juli täglich durchgeführt wird. Der Niederrheinverkehr sieht neben täglichen Dampfschiffen zwischen Düsseldorf und Neerdingen dreimal wöchentlich eine Fahrt bis Emmerich vor, während der Oberrhineinverkehr die durchgehenden und lokalen Fahrten auf der Strecke Germersheim-Speyer-Mannheim-Ludwigshafen-Worms-Königswinter-Bacharach umfaßt. Im Juni und Juli fährt wieder eine Motorschiff dreimal wöchentlich von Frankfurt a. M. nach Rüdesheim und Bacharach.

\* Regler Verkehr von Hochzeitsreisenden nach Rom. laut statistischen Angaben haben im Monate Mai d. J. 1704 Hochzeitspaare Rom besucht. Vom 29. Juli v. J., das ist vom Tage der Einführung der Fahrtpreismäßigungen für Hochzeitsreisende, haben 22 329 Hochzeitspaare von der von den italienischen Eisenbahnen gewährten 70- bzw. 80-prozentigen Fahrkarten-Preisreduktion Gebrauch gemacht.

\* Pauschalreisen mit dem Seedienst Ostpreußen. Pauschalreisen vom Reich nach Ostpreußen und von Ostpreußen nach den drei Hansestädten Lübeck, Hamburg und Bremen unter Benutzung des Seedienstes Ostpreußen veranstaltet das Königsberger Reisebüro Robert Meißner. Die Pauschalreisen durch Ostpreußen werden von Juni bis September unternommen und dauern jeweils 10—15 Tage. Besucht werden Pillau und Königsberg, die meistreichen Seen, Allenstein und Tannenberg sowie die Samland- oder die Nehrungsäder. Sie kosten einschließlich der Hin- und Rückfahrt mit dem Seedienst Ostpreußen ab Swinemünde 188 RM., ab Warnemünde 163 RM., ab Travemünde 166 RM. und ab Hamburg 171 RM. In ähnlicher Weise werden von Juni bis August ab Memel Pillau und Zoppot, wöchentlich einmal Pauschalreisen nach den Hansestädten Lübeck, Hamburg und Bremen unternommen, bei denen auch ein Wochenendbesuch auf Helgoland vorgenommen ist. Diese Reisen dauern jeweils elf Tage und kosten ab Memel (12 Tage) 178 RM., ab Pillau 159 RM. und ab Zoppot 155 RM.

\* Verbilligte Rundreisekarten in Westdeutschland. Nach erfolgreichen Versuchen in einigen Direktionsbezirken hat jetzt die Deutsche Reichsbahn überall feste Rundreisekarten mit 25 Prozent Fahrpreismäßigung eingeführt. Diese Karten gelten für Entfernung bis zu 299 Kilometern 15 Tage für größere Entfernung 30 Tage. Die Fahrt kann auf einem beliebigen Bahnhof des Reiseweges in beliebiger Richtung angestreten werden, muß aber in der einmal eingeschlagenen Richtung durchgeführt werden. Für die in Westdeutschland erhältlichen Rundreisekarten haben die Reichsbahndirektionen Essen, Köln, Trier und Wuppertal gemeinsam ein Werbeheft herausgegeben, das neben den genauen Bestimmungen sämtliche aufliegenden Rundreisekarten enthält. Die Bezirke Essen und Trier haben 14, die Reichsbahndirektion Köln 19 und die Reichsbahndirektion Wuppertal 8 Rundreisekarten eingeführt. Das gesamte Gebiet des Mittel- und Niederrheins mit seinen Nebentälern, das Bergische Land, Sauerland und Siegerland sowie der Westerwald werden von diesen Rundreisen erfaßt.

## Herzbad Reinerz



### Restaurant Zum Klostergarten

Oliva, Klosterstraße 3  
Oekonom: Alfred Machwitz

Empfohlen den geehrten Ausflüglern mein Lokal u. Garten  
Billiger Mittagstisch Gut gepflegte Biere

Ziel aller Ausflüglern. (3339)

**BAD TRENTSCHIN-TEPLITZ**  
**RADIALKUREN BEI**  
**RHEUMA-GICHT-ISCHIAS**

Auskünfte kostenlos durch Repräsentant: Frau H. Archenhold, Breslau 18, Scharnhorststr. 17 - Tel. 848 82

### MAYRHOFEN

im Zillertal (Tirol)

Beliebter, angenehmer Sommeraufenthalt

### PENSION KUMBICHL

Neuerbaut, gut eingerichtete Fremenzimmer,  
10 Min. v. Bhf. am Waldrand gel., bekannt vorzügl.  
Verpflegung. Volle Pension von 8.-Sch. an.  
Prospekte in der Geschäftsstelle d. Zeitung.  
kostenlos. — Bes. J. GEISLER.

### Fulpmes Tirol 940 m beliebte Sommerfrische

Auskünfte durch den Verkehrsverein.  
Prospekte bei der Geschäftsstelle der  
Danziger Landes-Zeitung.

### Ferien am Vierwaldstättersee!

Prächtig gelegen, 20 Minuten oberhalb der Bahn- und Schiffsstation ist die gemütliche, wirkliche Erholung u. vorzügliche Verpflegung bietende

### Pension Schönegg

ob Hergiswil bei Luzern  
Balkonzimmer mit Blick auf See und  
Gebirge, Wald, Garten, Glasveranda,  
Liegestühle, absolut staubfrei.  
Prospekte in der Geschäftsstelle dieses  
Blattes erhältlich.

# Janatschels Berufung erfolglos

Wie wir voraus sagten, dauerte die gestrige Verhandlung gezeit. Horst Janatschel wurde wegen Konterbande zu 107 000 Gulden Geldstrafe verurteilt. Die Geldbuße ist um 1300 Gulden geringer als die von der ersten Instanz zuerkannte, da die Anklage auf Schmuggel von Teppichen fallengelassen wurde. Ferner wegen Beamtenehestellung zu 200 Gulden Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis.

## Faltboot auf See gekentert.

Die Insassen gerettet.

Am Freitag, dem 16. Juni, vormittags, während das Seesuchschiff „Hansestadt Danzig“ am Zoppoter Seesteg lag, hörte der diensttuende Zollbeamte an der Seestegspitze Hilferufe auf See. Zirka 1000 Meter vom Strand vor dem Nordbad war ein Kanu mit zwei Insassen gekentert. Der eine der Gekenterten hielt sich am Boot fest, während der andere das Ufer schwimmend zu erreichen versuchte. Es handelt sich um die polnischen Staatsangehörigen Bojarski und Bartolzki. Die von Zollbeamten im Nordbad angerufene Deutsche Lebensrettungsgesellschaft fuhr mit einem Rettungsboot unverzüglich den jungen Leuten zu Hilfe und konnte sie in letzter Minute vom Tode des Ertrinkens retten.

## Unfall beim Spielen.

Vom Geländer gestürzt.

Ein bedauernswertes Unfall ereignete sich am Freitag, kurz nach 18 Uhr. Der Schüler Kurt Kraewski, 12 Jahre alt, wohnhaft Danzig, Schmiedestrasse, spielte mit mehreren Kindern an dem Geländer der Radaune, Am Sande. Er kletterte über das Geländer hinweg, verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Radaune, die zu jener Zeit trocken lagt. Auf das Geschehen der Kinder liefen mehrere junge Leute zu der Unglücksstätte und holten den bewusstlosen Knaben nach oben. Kraewski wurde zu einem Arzt gebracht, der neben einem Schenkelbruch noch innere Verletzungen feststellte. Er ordnete die Überführung ins Krankenhaus an.

## Die Schützzeit der Radaune.

Ausbesserungsarbeiten beendet.

Die Schützzeit der Radaune hört mit dem kommenden Sonntag auf. Die Schünen in der Brauerei Schleuse werden dann wieder geschlossen, die Flusspforte besetzt und der Fluss wieder in den Kanal nach Danzig geleitet. Während der Schützzeit ist nicht nur das Flussbett gereinigt, es sind auch mehrfach Instandsetzungsarbeiten an Ufernäumen, Brücken und in den von der Radaune getriebenen Mühlen vorgenommen worden. Unter anderem hat die zwischen der Schloßgasse und dem Hafenplatz gelegene Brücke über den Weizenmühlkanal völlig erneuert werden müssen. Größere Uferneubefestigungen waren notwendig an der Brauerei Schleuse und vor dem Brauerei Elektrizitätswerk.

\* Der neue Vorstand des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands. In der Hauptversammlung des Reichsverbandes bildender Künstler Deutschlands e. V., Bezirkgruppe Danzig, wurde der Vorstand mit folgenden Mitgliedern neu gewählt: 1. Vorsitzender Lehmann Siegmundsburg, 2. Vorsitzender Albert Lipzin, 1. Schriftführer Max Buchholz, 2. Schriftführer Hans Ullmann, Kassenwart Ernst Scheffler. In der Zoppoter Kunsthalle findet ab Juli eine Ausstellung des Verbandes statt.

## Zoppoter Stadtverordneten-Versammlung.

Eine Sitzung von 30 Minuten.

Die gestrige Sitzung des Zoppoter Stadtparlaments war wiederum nur von kurzer Dauer. Zu Beginn ehrte die Versammlung den kürzlich verstorbenen Stadtverordneten Architekt Lippke, dem Stadtverordneten Förster einige ehrende Worte des Gedenkens widmete.

Aus dem Zoppoter Magistrat scheidet Stadtbaurat Dr. Doenick aus, da er zum 1. Oktober 1933 eine ordentliche Professur an unserer Technischen Hochschule übernimmt.

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte sämtliche Vorlagen, unter denen nur die Bewilligung von 2000 G. für Notstandsarbeiten sowie die Genehmigung der Jahresrechnung für das Jahr 1932, die mit einem Fehlbetrag von 283 493 G. abschließt, von Interesse sind.

## Danziger Schupokapelle im Berliner Zoo.

Zum „Tag der Danziger 1933“.

Die Kapelle der Schupolizei Danzig unternimmt vom 16.-21. Juni eine Propagandareise nach Berlin. Am Sonnabend, dem 17. Juni, steht die Kapelle im Mittelpunkt eines großen Festes, das der Verein der Danziger auf dem Messegelände veranstaltet. In der Zeit vom 18.-20. Juni werden im Berliner Zoologischen Garten an den Nachmittagen und Abenden Konzerte durchgeführt. Diese Veranstaltungen dienen vor allem dem Zwecke der Propaganda für den Besuch Danzigs und seiner Bäder.

## Großfeuer in Kłodzko.

Stall und Scheune eingäschert.

Bei dem Feuer Adolf Deh in Kłodzko, Danziger Höhe, brach Mittwoch Feuer aus, das trotz der Bemühungen der Ortsfeuerwehr Stall und Scheune binnen kurzem in Asche legte. Der Stall war massiv, mit Pappe gedeckt, die Scheune aus Holz und strohgedeckt. Mitverbrannt sind die landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte, während das lebende Inventar gerettet werden konnte. Der Schaden soll annähernd durch Versicherung gedeckt sein. Mit den Ermittlungen der Ursache des Brandes ist die Kriminalpolizei beschäftigt.

## Evangelische Jugend der Freien Stadt Danzig.

Pfarrer Lippke zum Vorsitzenden bestellt.

Laut Anordnung des Vorsitzenden der „Evangelischen Jugend Deutschlands“ des Reichswart D. Stanislaus Silvio Silva angefertigt. Sie zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Pius XI. im Priestergewand und Kappe und mit der Umschrift: „Pius XI. — MCMXXXIII/IV“. Die Rückseite weist ein einfaches großes lateinisches Kreuz auf, von dessen Mittelpunkt ein Strahlenkreuz ausgeht. Der Rand der Rückseite ist mit kleinen Punkten umkränzt, als Symbol der Dornenkrone Christi. Der Strahlentzweig des Kreuzes wird abgeschlossen durch die Worte: „Crux ave — Spes unica“. Am Fuße des Kreuzes stehen die Worte: „Jubilaeum Humanae Redemptionis“.

## Die offizielle Medaille des hl. Jahres.

Jahr, 15. Juni. Die offizielle Medaille für das Heilige Jahr 1933 ist nach dem Entwurf des römischen Bildhauers Silvio Silva angefertigt. Sie zeigt auf der Vorderseite das Brustbild Pius XI. im Priestergewand und Kappe und mit der Umschrift: „Pius XI. — MCMXXXIII/IV“. Die Rückseite weist ein einfaches großes lateinisches Kreuz auf, von dessen Mittelpunkt ein Strahlenkreuz ausgeht. Der Rand der Rückseite ist mit kleinen Punkten umkränzt, als Symbol der Dornenkrone Christi. Der Strahlentzweig des Kreuzes wird abgeschlossen durch die Worte: „Crux ave — Spes unica“. Am Fuße des Kreuzes stehen die Worte: „Jubilaeum Humanae Redemptionis“.

## Schiffe im Danziger Hafen.

Eingelaufene Schiffe.

Am 16. Juni 1933:

Dtsch. D. „Dulcinea“ (549) von Hamburg mit Gütern (Prove). Dän. D. „J. C. Jacobsen“ (740) von Kopenhagen mit Gütern (Reinhold). Dtsch. MS. „Elisabeth“ (44) von Pillau Leer (Bergenste). Dän. MS. „Inger“ (63) von Elbing (Pam). Dtsch. MS. „Hertha“ (52) von Hamburg mit Futtermehl (Balt.). Dtsch. MS. „Helene“ (128) von Königsberg Leer (Pam). Dtsch. D. „Stubbenhuk“ (465) von Hamburg mit Gütern (Lenczat). Schwed. D. „Mercur“ (800) von Malmö Leer (Als).

## Ausgelaufene Schiffe.

Am 16. Juni 1933:

Dtsch. D. „Martha Palm“ (542) nach Rotterdam mit Holz (Bergenste). Franz. D. „Lt. Robert Moro“ (1661) nach Boulogne mit Kohlen (Mori). Dän. MS. „Gamma“ (103) nach Aalborg mit Getreide (Ganswindt). Dän. D. „Scotia“ (1387) nach Nagoya mit Kohlen (Polto). Poln. D. „Slat“ (758) nach Rotterdam mit Gütern (Pam). Dtsch. D. „Vorwärts“ (47) nach Königsberg mit Fischmehl (Bergenste). Schwed. MS. „Svea“ (38) nach Nyköping mit Getreide (Bergenste). Dän. D. „Hjortholm“ (848) nach Bergen mit Gütern (Bergenste). Dtsch. D. „Willa“ (1642) nach Casablanca mit Gütern (Bergenste). Dän. D. „Yrsa“ (489) nach Östende mit Kohlen (Bergenste). Dtsch. D. „Christian Ruß“ (547) nach Uslaborg mit Gütern (Lenczat).

Am 17. Juni 1933:

Dtsch. D. „Königsberg i. Pr.“ (1467) nach Alexandria mit Gütern (Bergenste). Schwed. D. „Vikingland“ (1467) nach Stockholm mit Gütern (Bergenste).

## Schiffe, die in Danzig erwartet werden.

MS. „Hilda“ (Bergenste). MS. „Mathilde“ (Bergenste). MS. „Elisabeth“ (Bergenste). MS. „Mars“ (Bergenste). MS. „Grada“ (Bergenste). MS. „Franziska“ (Bergenste). MS. „Wolf Heinrich“ (Bergenste). D. „Grete Müller“ (Behnse u. Sieg). MS. „Kerstin“ (Bergenste). D. „Brin“ (Pam).

## Seebäder Nachrichten

B a d	Temperaturen am 17. 6. 1933		Zahl der Badenden am 16. 6. 1933
	Wasser	Aufl	
Heubude	19	24	328
Börsen	18	21	345
Glettaw	18	20	172
Zoppot	19	20	326

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark, Stromufer 6/7, Wohnhaus mit Veranda, Hofraum und Hausgarten und abgesondertem Stall, Mietswohnhaus mit Hofraum und abgesondertem Stall mit Abort, Gemarlung Kralau, Kartenblatt 1, Parzellen Nr. 94, 95, 18 a 96 qm groß, Grundsteuerwert 375,— Mark, Gebäudesteuerwert 3914 Mr., Gebäudesteuerrolle Nr. 12, 13, 24, (3396) 11 K 451/32.

Am 31. Juli 1933, 10 Uhr, Blatt 32 (eingetragener Eigentümer am 3. April 1933), dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Kaufmann Paul Wallerath in Danzig, Kramark

## Am Konferenztisch in London

Schuldenprovisorium — Zeitweilige Währungsstabilisierung — Eine internationale Goldeinheit zur Ausschaltung des Waren-Dumpings?

Die Weltwirtschaftskonferenz begann mit wesentlich anderen Afordern, wie sie die meisten erwartet hatten. Zwar fehlte es nicht an vielen und schönen Reden, aber man spürte schon bei den ersten Worten in einer Kritik und über diese ist man immer noch nicht ganz hinweggekommen. Vielleicht ist eine derartige Eröffnung für den weiteren Gang der Verhandlungen sogar vorteilhafter; denn welchen Sinn hätte es erst wochenlang zu debattieren, wenn es sich dann herausstellt, daß die Gegenläufe doch nicht zu überbrücken sind.

Wer den Ausführungen der Staatsmänner und Hauptdelegierten gefolgt ist, wurde nur allzu schnell gewahr, daß sich dort die Arbeit ins Unmerkliche steigert, um alle Wünsche, Forderungen und Anregungen in erfolgversprechendem Sinne für alle zu formen.

Der Premierminister Mac Donald röste das Kriegsschuldenproblem auf; sein Schatzkanzler Neville Chamberlain packte einen ganzen Koffer Programmfpunkte aus, deren Lösung England anzuregen wünscht. Chamberlain bestonte die Notwendigkeit der gleichzeitigen Behandlung der Währungs-, Wirtschafts- und Finanzprobleme. Ein weiteres Fortsetzen des Deflationsprozesses sei unmöglich, daher biete die Steigerung der Warenpreise den einzigen Ausweg. Vorausgezogene hätte die Regelung der Reparationen und Kriegsschulden. Die Hebung des Preisniveaus erwartet der britische Schatzkanzler von einer Abschaffung der Währungscontrolle, Belebung des internationalen Kapitalmarktes, Koordinierung von Produktion und Verbrauch, Abbau der übertriebenen Höhe und von einer Politik billigen Geldes. Die staatliche Arbeitsbeschaffung scheint im Interesse keine starke Reaktion, wenigstens in amtlichen Kreisen, zu finden. Gleichzeitig deute Chamberlain die Karten auf, unter welchen Bedingungen Großbritannien zum Goldstandard zurückzuführen denke. Zunächst will man die Preise der Waren bis zu einem Punkt heben, der sie mit den Gestaltungsfesten ins Gleichgewicht bringt. Zu diesem Zweck sollen die Schwankungen in der Kaufkraft des Goldes ausgeglichen werden. Im Interesse des Niedergangs der Devisenbranten ist vorgesehen, den einzelnen Ländern durch die Gläubiger Goldreserven zur Verfügung zu stellen, sofern sich das Mittel als taugbar erweist. Die Währung der Weißbegünstigung macht England von einer vernünftigen internationalen Handelspolitik abhängig, wobei es Ausnahmen für zeitlich begrenzte Abkommen zulassen will. Soweit Großbritanniens Wünsche.

Der amerikanische Staatssekretär Hull pries die internationale Zusammenarbeit, verwarf Hochzollsätze, Quoten, Einfuhrbeschränkungen und Abwertungen aller Art. Dieser Wunschkettel muß angeglichen der Maßnahmen die gerade in der Union während der letzten Monate ergriffen hat, überraschen; denn er enthält auch nicht einen einzigen Punkt, gegen den die Vereinigten Staaten nicht verstoßen hätten. Im übrigen bezeichnete der amerikanische Delegierte, im Gegensatz zur französischen und englischen These, den Schatzabbaus als Voraussetzung für eine Stabilisierung der Währungen. Die übrigen Großmächte vertreten bekanntlich den Standpunkt, nur die Rückkehr zum Goldstandard könne die Wege zur Heilung der wirtschaftlichen Bunden erschließen.

Die 10 Minuten dauernde Rede des deutschen Außenministers, Freiherr von Neurath, legte ungeschminkt

## Berliner Schlachtviehmarkt.

Vom 16. Juni 1933.

Bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

A. Ochsen.		Reichsmark
a) vollfleischig, ausgemästet höchst. Schlachtwerts.	1. jüngere	34
2. ältere		
b) sonstige vollfleischige, 1. jüngere	32—33	
c) fleischige	28—31	
d) gering genährte	25—27	
B. Bullen.		
a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwerts	27—28	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—27	
c) fleischige	24—25	
d) gering genährte	21—23	
C. Kühe.		
a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwerts	25—27	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	22—24	
c) fleischige	18—21	
d) gering genährte	12—17	
D. Färsen.		
a) vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	30—31	
b) vollfleischige	28—29	
c) fleischige	25—27	
d) gering genährte	21—24	
E. Fresser.		
Mäßig genährtes Jungvieh	17—22	
Kälber.		
a) Doppelerster bester Mast	—	
b) beste Mast- und Saugkälber	33—40	
c) mittlere Mast- und Saugkälber	30—35	
geringer Saugkälber	18—23	
d) geringe Kälber	24—28	
Schafe.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer	26—28	
1. Weidemast, 00—00. 2. Stallmast	23—25	
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer	20—22	
und gut genährte Schafe	23—25	
c) fleischiges Schafvieh	19—22	
d) gering genährtes Schafvieh	14—18	
Schweine.		
a) Fettschweine über 300 Pf. Lebendgew.	32	
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis	31—32	
300 Pfund Lebendgewicht		
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis	30—32	
240 Pfund Lebendgewicht		
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis	29—30	
200 Pfund Lebendgewicht		
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160	28—29	
Pfund Lebendgewicht		
f) fleischige Schw. unt. 120 Pf. Lebendgew.	—	
g) Sauen	29—30	

## Marktverlauf:

Marktverlauf: Bei Rindern und Ochsen glatt, sonstig, bei Bullen Überstand. Kälber, Schafe langsam, bei Schafen bleibt Überstand. Schweine ruhig, Schluss glatt.

## Bemerkungen:

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

die Frankfurter Stellen in der Weltwirtschaft offen. Plädierte der englische Premierminister Mac Donald in erster Linie für den Aufbau der Weltwirtschaft, so stellte der deutsche Außenminister die nationalen Belebungsmassnahmen vor die internationale. Deutschland wird sich, so führte er aus, nicht darauf einlassen, mit den Belebungsvorstellungen im Innern auf den Dunst irgendwelcher internationaler Versprechungen hin nachzulassen. An der Spitze steht also die Ordnung im eigenen Hause. Dann können sich auch die Völker untereinander besser helfen. Außerdem erfrebt Deutschland eine Verständigung über die fundamentalen Grundsätze der Kredit- und Finanzfragen".

Entscheidendes ist bisher naturgemäß noch auf keinem Gebiete verabredet worden.

Wertvoll ist das Schuldenprovisorium zwischen den Vereinigten Staaten und England insfern, als es den Anfang vom Ende der Kriegsschuldenfrage bedeutet. Manche werden sich wundern, was für eine Bewandtnis es damit hat, daß England am 18. Juni von seinen Verpflichtungen 10 Mill. Dollars in Silber an die Union abfuhr. Es genügt ein Hinweis auf die Schwierigkeiten, die sich vor dem Präsidenten Roosevelt in der Kriegsschuldenfrage in den Parlamenten aufstellen, um zu erraten, weshalb dieser etwas krumme Weg gewählt wurde. Die Senatoren in den Vereinigten Staaten sind zur Streichung der Kriegslasten nicht bereit. Also mußte man hier einen Schachzug tun, der beiden Seiten: der gesetzgebenden Körperschaften in den USA und den Schuldner, gerecht wird. Auf der anderen Seite lassen die genannten Schwierigkeiten auch erkennen, wie schwer es auf der Weltwirtschaftskonferenz hält, die hängenden Fragen so zu bereitigen, daß sie nicht mehr störend in das Gefüge des internationalen Handels eingreifen.

Noch komplizierter liegen die Dinge bei dem Problem in der Währungsstabilisierung, namentlich der Pfund-Sterling-Devisen und des Dollars. Alle Bemühungen müssen in dieser Beziehung flüssig verlaufen, wenn es nicht gelingt das Gittergeschwür aufzuschneiden und zu entfernen.

Der Goldmassenstillstand und das Abkommen, den Dollar und die britische Valuta während der Konferenz auf dem gegenwärtigen Stande einzermachen stabil zu halten, sind völlig wertlos, wenn man nicht gleichzeitig dafür sorgt, daß die Vorteile, die die einzelnen Wirtschaften aus dem Valutenumverfall in Form des Exportdumpings ziehen, ein für allemal unterbunden werden. Die angestrebte Goldabbau-Verständigung wird hier weniger nutzen als die amerikanische Anregung, ein bestimmtes Goldgewicht als internationale Einheit für den Abschluß von Handelsverträgen zu schaffen. Hefet man alle Zölle an eine Goldeinheit mit internationaler Geltung, so ist damit die Möglichkeit einer Warenausdehnung außerhalb der Landesgrenzen zu 100 Prozent verhindert; denn jede Ausfuhr würde auf Goldzölle stoßen und der Exporteur hätte keine Gelegenheit mehr, den Konkurrenten lediglich mit Hilfe des Abgleitens seiner eigenen Landeswährung zu unterbieten. Gleichwohl ist die erhebende Goldzahl die Differenz automatisch aus. Dieser Punkt sollte überhaupt weit stärker im Zentrum aller Erörterungen stehen. Wenn die Erhebung eines Weltgoldzolls auch nur ein Beihilfsmittel im Kampfe gegen die Überflutung der Staaten mit billiger Dumpingware darstellt, so kommt er doch den Befreiungen der Mächte um angemessene Preise weitgehend entgegen. Außerdem hört dann für die meisten Länder das Interesse auf, ihre Währungen systematisch zu zerstören, es sei denn, man wolle dem Schuldner seine Lage erleichtern. Dadurch werden aber die anderen Staaten in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung nicht gestört.

Was an der Londoner Konferenz steht, ist das Schwenntempo, mit dem man an die Auflösung der Probleme herangeht.

Selbstverständlich kann der ganze Fragenkomplex nicht in wenigen Tagen durchbereitet und erledigt sein. Die Delegierten aller Länder sollten aber nicht eine Minute lang vergessen, daß uns nur noch wenige Monate von dem Herbst und Winter und dem Gefest erhöhte Erwerbslosigkeit trennen. Was bis jetzt in der Hauptstadt des Inselreiches von Bedeutung gehe, ist, liegt außerhalb des eigentlichen Konferenzrahmens. Es tut not, soll das Ziel, das sich die Weltwirtschaftskonferenz gestellt hat, nämlich die Wiedereroberung des Vertrauens aller zu allen, erreicht werden. Die leisen Zweifel an den Erfolg der Verhandlungen, die hier und dort bereits austaußen, sind nicht ganz gegenstandslos. Sie sprechen dafür, daß neben der Hoffnung auch die Sorge Platz bei der Londoner Konferenz nimmt.

## Ein einheitliches polnisches Seeprogramm?

Über das polnische Seeprogramm äußerte sich dieser Tage der frühere Handelsminister Kowalewski, der bekannst für sich das Verdienst im Auswuchs nehmen darf, den heutigen Ausbau Gdingens bewirkt zu haben, in dem Wirtschaftsblatt "Gazeta Handlowa" wie folgt: Es gibt eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die sich der Realisierung des Programms der polnischen Seepolitik widersetzen. Ein jedes dieser Elemente ist geeignet, ganz besonders weitgehende Komplikationen zu schaffen und die Erlangung des Ziels zu verhindern. Hierzu gehören in erster Linie die inneren Schwierigkeiten, die mit Gewinn, ruhigen Nerven und zielbewußtem Willen unmittelbar und unmittelbar befestigt werden müssen.

Vor allem ist ein wohl durchdachtes einheitliches Programm erforderlich, das nicht nur den Ausbau des Hafens und der Handelsflotte, sondern auch die Frage der gesamten politischen Lüfte, der Stadt Gdingen, den Ausbau der Verkehrslinien, die Organisierung des gesamten wirtschaftlichen Hinterlandes und des Handelsapparates, in gleicher Weise umfassen soll, wie auch

## das Verhältnis Polens zu Danzig.

Das Programm muss sämtliche Regierungsinstanzen und alle interessierten Institutionen gleichmäßig verpflichten und in Ercheinung treten in der Bildung der Zoll- und der Tarifpolitik. In zweiter Reihe ist darauf zu achten, daß das Programm auch hartnäckig eingehalten wird — allen auftauchenden Schwierigkeiten zum Trotz. Jede Veränderung des Programms verschlechtert vor vorherhin ebenso wie jede Abweichung von diesem das Resultat der Anstrengungen. Die dritte Frage ist die Regelung der finanziellen Seite bei der berücksichtigen ist, daß die ungeheure Krise alle Rechnungen illusorisch macht; trotzdem muß die Gewissheit bestehen, daß in Zeiten einer besseren Konjunktur das Versäumte wieder nachgeholt wird; es muß das Bestreben aller verantwortlichen Faktoren im Staate sein, dahin zu wirken, daß das Ergebnis und die Einhaltung des Seeprogramms nicht unter vorübergehenden Krisenerfahrungen leidet.

Schließlich ist die wichtigste, allerdings am schwierigsten realisierbare Frage das Problem der eingerichteten Menschen. Jede Affäre, jeder bewußte Fehler und jede Unachtsamkeit, die von Leuten, die für die Seepolitik verantwortlich sind, begangen wird, schädigt moralisch und materiell Gdingen und die polnische Seepolitik. Es muß darauf geachtet werden, daß die Atmosphäre in Gdingen rein bleibt und daß die Leute, die diese Pflicht vernachlässigt haben, befeitigt werden.

## Starkes Absinken des Verkehrs im Danziger Hafen.

Gdingen profitiert.

In der Zeit vom 1. bis 11. Juni sind aus dem Danziger Hafengebiet insgesamt 9793 To. verladen worden gegenüber 16 465 To. im Hafen von Gdingen. Dem Hafen von Danzig wurden in der gleichen Zeit angedient 82 644 To. gegen rund 150 000 To. in Gdingen. Von diesen Mengen mache der Kohlenexport in Danzig aus rund 45 000 To. und in Gdingen rund 136 000 To. Es muß bemerk festgestellt werden, daß der Kohlenexport in Danzig nur noch ein Drittel von dem Kohlenexport in Gdingen beträgt oder nur noch ein Viertel von dem gesamten Kohlenexport beider Häfen.

Die Hafenverkehrsfrage in Danzig nimmt also einen geradezu katastrophalen Umfang an. Daß der Rückgang des Danziger Hafenverkehrs sich besonders stark beim Kohlenexport bemerkbar macht, bei dem eine große Einflussnahme der polnischen Regierung auf die Verkehrsleitung nicht beweisbar werden kann, sollte die besondere Aufmerksamkeit aller derjenigen Instanzen finden, die dazu berufen sind, die polnische Regierung zu ihrer Verpflichtung der vollen Ausnutzung des Danziger Hafens anzuhalten.

Der Hafensektor steht und das Abkommen, den Dollar und

die britische Valuta während der Konferenz auf dem gegenwärtigen Stande einzermachen stabil zu halten, sind völlig

wertlos,

wenn man nicht gleichzeitig

dafür sorgt, daß die

Vorteile, die die einzelnen Wirtschaften aus dem Valutenumverfall

in Form des Exportdumpings ziehen, ein für allemal unterbunden werden. Die angestrebte Goldabbau-Verständigung wird hier weniger nutzen als die amerikanische Anregung, ein bestimmtes Goldgewicht als internationale Einheit für den Abschluß von Handelsverträgen zu schaffen. Hefet man alle

Zölle an eine Goldeinheit mit internationaler Geltung, so ist

damit die Möglichkeit einer Warenausdehnung außerhalb der

Landesgrenzen zu 100 Prozent verhindert; denn jede Ausfuhr

würde auf Goldzölle stoßen und der Exporteur hätte keine

Gelegenheit mehr, den Konkurrenten lediglich mit Hilfe des

Abgleitens seiner eigenen Landeswährung zu unterbieten. Gleichwohl ist die erhebende Goldzahl die Differenz automatisch aus. Dieser Punkt sollte überhaupt weit stärker im Zentrum aller Erörterungen stehen. Wenn die Erhebung eines Weltgoldzolls auch nur ein Beihilfsmittel im Kampfe gegen die

Überflutung der Staaten mit billiger Dumpingware darstellt,

so kommt er doch den Befreiungen der Mächte um angemessene

Preise weitgehend entgegen. Außerdem hört dann für die

meisten Länder das Interesse auf, ihre Währungen systematisch

zu zerstören, es sei denn, man wolle dem Schuldner seine

Lage erleichtern. Dadurch werden aber die anderen Staaten

in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung nicht gestört.

Die Preise haben angezogen. Weizen bringt 22,00 Gulden.

Für Roggen zum Konsum wird 11,10 Gulden bezahlt.

Durchschnittsgerste ist mit 10,50 Gulden angeboten.

Juni-Lieferung.

50 proz. Roggenmehl 18,00 Gulden, Weizenmehl 0000

35,50 Gulden frei Bäckerei Danzig.

## Berliner Produktenmarkt

Vom 16. Juni 1933.

## Neue Danziger Staatsbank.

Pläne der Nationalsozialisten.

Wie wir aus nationalsozialistischen Kreisen hören, bestehen bei den Nationalsozialisten Pläne, nach der Neubildung der Regierung in Danzig im engsten Zusammenhang mit der Bank von Danzig eine Danziger Staatsbank nach dem Muster und dem Aufgabenkreis der preußischen "Seehandlung" ins Leben zu rufen. Diese Bank soll Aufgaben übernehmen, zu deren Durchführung die als unabhängige Notenbank gegründete Bank von Danzig — die in ihrer Unabhängigkeit bestehen bleiben soll — auf Grund ihrer Sichtung nicht in der Lage ist. Der Aufgabenkreis der neuen Staatsbank soll eng umrissen werden, sie soll auch nicht in den Aufgabenkreis der Städtischen Sparkasse eingreifen.

## Kommunistischer Antrag im Volkstag.

Die Kommunisten beginnen bereits den Kampf gegen die Nationalsozialisten im Volkstag, indem sie nachstehenden Antrag eingebracht haben, in dem sie Wahlforderungen und Wahlversprechungen der Nationalsozialisten aus dem Wahlkampf aufgegriffen haben. Der Antrag lautet:

Wir beantragen, der Volkstag wolle beschließen: Der Senat wird beauftragt, sofortige Verhandlungen mit den dafür berufenen Stellen einzuleiten mit dem Ziel:  
1. Aufhebung aller Vorrechte Polens gegenüber der Freien Stadt Danzig;  
2. Änderung des Zollverteilungsschlusses zugunsten Danzigs;  
3. Befreiung aller polnischen Boykottmaßnahmen gegen Danziger Waren;  
4. Liquidierung des polnischen Munitionslagersplatzes auf der Westerplatte.

## Der Neuaufbau des Gastwirtschaftsverbandes.

Montagssammlung der Gastwirte.

Der Verein der Gastwirte von Danzig und Umgegend hatte am Mittwoch seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen. Eingangs gab Syndikus Dr. Wezel bekannt, daß das Oberverwaltungsgericht in der Angelegenheit des Betriebsberichtigungssteuer zu Ungunsten des Gewerbes entschieden habe. Man will daher durch den neuen Volkstag eine Gesetzesänderung herbeiführen.

Im Anschluß folgte dann ein längerer Vortrag des zweiten Vorsitzenden Böcker, der sich mit dem Neuaufbau des Danziger Gastwirtschaftsverbandes beschäftigte.

Der Redner führte u. a. aus: Die politische Neugestaltung in Deutschland wirke sich auch auf die gesamte Wirtschaft aus. Durch die Gleichschaltung solle eine engere Führungnahme der Wirtschaft mit der Regierung erfolgen. Die Gründung des Einheitsverbandes in Deutschland sei zu begrüßen, da dadurch das gesamte Gewerbe straff zusammengefaßt sei und sich den Behörden gegenüber durchsetzen könne. Im Reichseinheitsverband seien alle Organisationen zu einer Dachorganisation zusammengefaßt worden. Die einzelnen Verbände als solche blieben vorläufig noch bestehen.

In Danzig sei die Gleichschaltung im vergangenen Monat vorgenommen worden. Die Rechtsansprüche der Mitglieder blieben in unveränderter Weise erhalten. Eine weitere Regelung werde in der Hinsicht erfolgen, daß jeder, der ein Gewerbe betreibt, einer Fachgruppe angehören muß. Für die kommenden Fachgesellschaften würden die bestehenden Verbände das Gerippe bilden. Im Gastwirtschaftsverband würden drei Fachgesellschaften gebildet werden, und zwar Fachschaft I Schankgewerbe, Fachschaft II Beherbergungsgewerbe und Fachschaft III Vergnügungsgewerbe. Der Reichseinheitsverband sei in Gau mit vollen Rechten. Eine neue finanzielle Belastung der Mitglieder des Vereins der Gastwirte trete nicht ein, da die Abgabe an den Einheitsverband vom Verein getragen wird. Im Gegenteil, es solle sobald wie möglich eine weitere Beitragssenkung stattfinden.

Der Vorsitzende des Einheitsverbandes, Graf Neustadt, ergriff im Anschluß an diesen Vortrag ebenfalls das Wort.

Zum Schluß der Versammlung wurde mit der vorläufigen Führung des Vereins der zweite Vorsitzende Böcker betraut.

## Vom Bürgersteig herabgestoßen.

Berantwortungslose Tat eines jungen Bürigen.

Der 13 Jahre alte Schüler Paul Hesse, Schidlik, Unterstraße 8, wurde auf der Wonnebergerstraße von einem Lieferwagen angefahren und zu Boden gestossen, wobei er mehrere Kopfverletzungen erlitt.

Dieser bedauerliche Unfall ist auf die verantwortungslosen Tat des Arbeitsbüroarbeiter Johann Schlichtenberg zurückzuführen, der den Schüler in dem Augenblick vom Bürgersteig herunterstieß, als sich der Lieferwagen in seiner Höhe befand.

## Arbeitsnot im Hafen

Ein Antrag der christlichen Hafenarbeiter auf Zulassung zur Erwerbslosenfürsorge.

Auf Grund der schlechten Arbeitslage im Danziger Hafen haben die den christlichen Gewerkschaften angehörigen Hafenarbeiter an den Senat den Antrag auf Zulassung zur Erwerbslosenfürsorge gestellt. Der Senat hat beschlossen, die christlichen Hafenarbeiter vom 19. bis 24. 6. zur Anmeldung zur Erwerbslosenfürsorge zuzulassen.

## Noch kein Urteil im Gewerkschaftsprozeß.

Termint wird noch bekanntgegeben.

Im Prozeß um die Belegung der Danziger Freien Gewerkschaften durch die Nationalsozialisten, der am Dienstag und am gestrigen Freitag zur Verhandlung stand, wurde von der 6. Bürgerversammlung noch kein Urteil gefällt. Angehoben ist der schwierigen Materie will das Gericht sich für die Beratung längere Zeit vorbehalten. Der Verhandlungstermin wird noch bekanntgegeben.

## Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Schneider Johann Markowski, 55 Jahre. — Maurer Theodor Gross, 67 Jahre. — Witwe Ida Springer geb. Thomas, 66 Jahre. — Oberpostbeamter i. R. Peter Unrau, 76 Jahre.

# Hugenbergs Programm auf der Weltwirtschaftskonferenz

London. Reichsminister Dr. Hugo Berg hat vor Pressevertretern Gedanken zur Weltwirtschaftskonferenz entwickelt.

Nur durch Beseitigung der einzelnen nationalen Wirtschaften kann die Welt wieder gesund werden.

Nur durch Wiederherstellung der Binnenmärkte kann die Aufnahmefähigkeit der Länder für fremde Waren und damit der Weltmarkt wieder gehoben werden. Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Regelung der internationalen Schulden.

Die Regelung der internationalen Schulden ist der erste Schritt zur Rettung aller beteiligten Völker.

Wenn in der Weltwirtschaft ein Teilnehmer gezwungen wird, auf die Dauer ohne Gegenleistung zu leisten, so bricht nicht nur er zusammen, sondern die Weltwirtschaft. Es ist eine der verhängnisvollsten Kritik, der teilweise die Welt beherrscht hat, daß ein Volk durch die Verarmung eines anderen Volkes reicher werden können.

Will man aus der Weltwirtschaftskrise herauskommen, so muß man den freien Leistungsaustausch in der Weltwirtschaft wiederherstellen. Das kann man nur erreichen durch Beseitigung der den freien Leistungsaustausch hemmenden und störenden Grundsachen. Das bedeutet aber wiederum, daß die Lösung des weltwirtschaftlichen Austauschproblems schlechthin abhängig ist von einer sachgemäßen Schuldenregelung.

Daran haben nicht nur die Schulden, sondern auch die Gläubiger ein Lebensinteresse. Es läge im Gemeinkindeste der Welt, wenn rechtzeitig zwischen den Gläubigerländern und den Schuldenländern eine vernünftige Vereinbarung zustande käme, die es den Gläubigerländern ermöglichte, nach und nach zu ihrem Kapital zu kommen, den Schuldenländern ihre Schulden zu tragbaren Bedingungen abzutragen.

Es sollte in der Zukunft Gläubiger- und Schuldenländer nur auf der alten, soliden Grundlage der Hergabe von Kapital für große Werke des Friedens geben.

Von Deutschland aus gesehen gäbe es bei einer klugen und friedfertigen Zusammenarbeit zwischen Gläubiger- und Schuldenländern noch zwei vorurteilslose Schritte, durch die Deutschland wieder in seiner internationalen Zahlungsfähigkeit gehoben werden könnte. Der eine dieser Schritte besteht darin,

dass man Deutschland wieder ein Kolonialreich in Afrika gebe,

von dem aus es in diesem ganz neuen Kontinent große Arbeitse und Anlagen ausführte, die sonst unterblieben wären. Der zweite Schritt wäre der,

dass dem "Volk ohne Raum" Gebiete eröffnet

würden, in denen es seiner tatkräftigen Rasse Siedlungsraum schaffend und große Werke des Friedens aufbauen könnte.

## Beilegung des Konfliktes mit Lettland

Keine antisowjetischen Boykottmaßnahmen in Lettland.

Wieder Einfuhr lettischer Butter.

Berlin. In London haben zwischen dem deutschen Außenminister, Freiherrn von Neurath, und dem lettändischen Außenminister Besprechungen über die Vorgänge in Lettland stattgefunden, die die deutsche Regierung gezwungen hatten, gegenmaßnahmen in Gestalt eines Einführungsvorbotes für lettändische Butter zu ergreifen.

Der lettändische Außenminister hat dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath in London die bindende Erklärung abgegeben, daß die lettische Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln jeden Boykott gegen deutsche Waren verhindern und jede Boykottpropaganda unterbinden wird.

Ferner hat die lettische Regierung gerichtliche Maßnahmen gegen die Verantwörter der Versammlung jüdischer Organisationen, in der der Boykott beschluß gefestigt worden ist, eingeleitet. Die deutsche Regierung wird daraufhin die Einfuhr lettischer Butter wieder zulassen.

## Die Badenwacht verboten

WTB. Karlsruhe, 16. Juni. Der badische Innenminister hat die Badenwacht für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium hierzu u. a. mitteilt, habe die nun aufgelöste Badenwacht jegliche loyale Einstellung zum neuen Staat verloren. Sie habe sich auch nicht gezeigt, ihrer gegen die nationale Bewegung ausgesprochen feindlichen Einstellung nach außen dadurch Ausdruck zu verleihen, daß sie das Hörst-Wesel-Lied mit unterlegtem Text gefungen habe. Die Badenwacht sei eine ausgesprochene Kampforganisation des Zentrums gewesen. Der Schutz der Staatsbürger, insbesondere aber der Schutz der Kirche obliege allein den Trägern der Staatsgewalt.

## Aufhebung der Beamtenvertretungen in der Reichsverwaltung.

WTB. Berlin, 16. Juni. Der Reichsminister des Innern hat im Anschluß an das Vorgehen Preußens an sämtliche Reichsressorts die Aufforderung gerichtet, die Beamtenvertretungen im gesamten Bereich der Reichsverwaltung aufzuhören, weil ihre Einrichtung ein Verhältnis zwischen Dienstvorgesetzten und Beamtenchaft voraussetzt, das nicht auf Vertrauen von Mensch zu Mensch begründet ist, sondern im Beziehen innerer Entfremdung stehend der Einschaltung eines Zwischenliedes bedarf.

Diese Auffassung über das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, die in schroffem Gegensatz nicht nur zur Tradition des Deutschen Beamtenamts, sondern auch besonders zur grundsätzlichen Einstellung der nationalen Regierung und der hinter ihr stehenden Volksbewegung steht, muß nachdrücklich und in fünfziger Form bekämpft werden. Der Reichsminister des Innern hat auch die außerpreußischen Landesregierungen erucht, in gleicher Sinne zu verfahren.

## Box-Großkampf

Heute im Schützenhaus.

Wie bereits gemeldet, findet, am Sonnabend, den 17. Juni, 8 Uhr abends, im Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus die Vorunde um die Ostdeutsche Mannschafts-Meisterschaft zwischen B. C. "Siegfried" und S. V. Schützenpolizei Danzig statt.

Die Mannschaften treten in folgender Aufstellung an: Fliegengewicht: Nolde, B. C. Siegfried gegen Radetzky II, Schupo; Bananengewicht: Huße, B. C. Siegfried : Lenki, Schupo; Federgewicht: Bagdons, B. C. Siegfried : Rech, Schupo; Leichtgewicht: Kekeler, B. C. Siegfried : Biall, Schupo; Weltergewicht: Kuhlmann, B. C. Siegfried : Radetzky, Schupo; Mittelgewicht: Schiffmann, B. C. Siegfried : Dunkel, Schupo; Halbweltergewicht: Schwarz, B. C. Siegfried : Kromath, Schupo.

Der Schwergewichtskampf fällt kampflos an B. C. Siegfried, da Windzhu-Danzig diesmal außerhalb Danzigs weilt. Es wird dafür ein Weltergewichtskampf ausgetragen, in dem Krause gegen einen noch nicht bestimmten Kämpfer von Königswberg anttritt. Die Mannschaft von B. C. "Siegfried", die eine Weile stagniert hatte, hat heute wieder eine aufsteigende Form zu verzeichnen.

Bei Bagdons, Kekeler und Schiffmann liegt der alte Stamm des Vereins, der ostdeutsche Spitzenklasse repräsentiert. Alle Kämpfer haben 30—50 Kämpfe ausgetragen und sind mehrfache ostdeutsche bzw. Obersprecher-Meister.

Der Federgewichtler Bagdons, ein ostdeutscher Meister, ist ein Kämpfer von Extralasse und gehört fraglos zu den besten Technikern des Ostens.

Kekeler, ein alter Ringfuchs, der wiederholt mit gutem Erfolg in internationales Kämpfen startete, war 1931 Ostdeutscher Meister und siegte fürsich, als die Westfalen-Mannschaft in Königswberg weilt, ein ausgezeichnetes Gesicht gegen den Berliner Gehhaar, dem er nur einen äußerst knappen Punktsieg überließ.

Im Königswberg-Vorportkampf heizt man die Chancen der Siegfried-Boxer als sehr günstig und rechnet sogar mit einem knappen Sieg.

Wenn auch durch das Fehlen von Windzhu zwei Punkte kampflos abgegeben werden müssen, wird die Danziger Mannschaft, die aus alten erprobten Kämpfern besteht, alles daran setzen, um sich für die Zwischenrunde in der Mannschafts-Meisterschaft zu qualifizieren.

\* In Zoppot Lieferung von Steinkohlen zu vergeben. Von der Schlachthofverwaltung in Zoppot soll die Lieferung von 120 Tonnen oberösterreichischer Steinkohle für den städtischen Schlachthof in Zoppot vergeben werden. Zu liefern sind je 30 Tonnen am 5. Juli, 15. Juli, 1. August und 15. August 1933. Angebote dafür sind frei. Schachbord Zoppot unter Benennung der Grube bis zum 22. Juni 1933 einschließlich an die Schlachthofverwaltung zu richten.

Gauhauptleiter: Franz Steffen. Berantwortlich für Kulturell, Politik und Feuilleton: Franz Steffen. Für Wirtschaft, Handel, Theater, Polen, Nachbarschaften, Vermögens: Dr. Leo Seidel. Für Soziales, Freizeitaktivitäten, Sport: i. L. Baumann. Für Anzeigen und Geschäftliches: Bruno Albert. Samtgemeinde: Danzig.

Herausgeber: Weltkreislicher Verlag, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei (Vorstand: Direktor E. Willau) in Danzig, Am Sande 2.

## Die Volkstagsitzung am Dienstag.

Schon Wahl und Vereidigung der neuen Senatoren.

Am Dienstag tritt der neue Volkstag zusammen, der gleich keinen Präsidenten wählt, als solchen die Nationalsozialisten ihren früheren Präsidenten von Wnud bestimmt haben.

Dann wird nicht — wie sonst üblich — die sofortige Wahl des Präsidenten erfolgen, sondern der Volkstag wird mit einfacher Mehrheit zunächst die vorläufige Geschäftsführung bezeichnen. Es war sonst üblich, die bisherige Geschäftsführung einstweilen fortsetzen zu lassen. Das wird dieses nicht der Fall sein, sondern die Nationalsozialisten werden als vorläufige Geschäftsführung eine solche im Sinne ihres uns bereits mitgebrachten Änderungsantrages bestimmen, wodurch die bisherige Geschäftsführung etwa der des Deutschen Reichstages entsprechen würde. Doch die Geschäftsführung soll nicht endgültig sein, sie soll im Auslaß durchsetzen werden und dürfte in manchen Punkten eine Änderung erfahren, da sie kaum mit unserer Verfassung in Einklang gebracht werden kann. Mit der vorläufigen Annahme dieser Geschäftsführung wollen die Nationalsozialisten die umfangreichen und langwierigen namentlichen Abstimmungen verhindern.

Als dritter Punkt erfolgt dann die Wahl der beiden Vizepräsidenten des Volkstages, als solche Abg. Pötzl und vom Zentrum und wohl Abg. Böcker von den Nationalsozialisten in Frage kommen. Anschließend erfolgt die Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse. Da nur mehr drei Fraktionen (NSDAP, Sozial und Zentrum) vorhanden sind, werden die Sitze nur auf diese verteilt, es erhalten: NSDAP 7, Sozial 2 und Zentrum 2 Sitze in den Ausschüssen.

Als fünfter Punkt steht auf der Tagesordnung die Wahl der Senatoren, die nun auch ohne Namensaufruf erfolgen kann und schnell vorstatten gehen dürfte.

Anscheinlich die Sitzung geschlossen werden, um in einer wenigen Minuten später sich anschließenden neuen Sitzung gleich die Vereidigung der neuen Senatoren vorzunehmen.

\* Ein Wohltätigkeitsfest für das Knabenmaisen-

haus in Altstötting findet Sonntag, den 2. Juli, im Garten des Bäuerchenhauses und in den Räumen desselben statt. Spenden hierfür nehmen die Schwestern des Knabenmaisenbaues mit bestem Dank entgegen, sie bitten auch schon heute um die Ge- wissheit gegeben hätten, daß die einzelnen Standpunkte über die Wiederherstellung der finanziellen und monetären Ordnung in der Welt keine wesentlichen Unterschiede zeigen.

Trauerbeflaggung am Tage von Versailles.

WTB. Berlin, 16. Juni. Zum Zeichen der Ablehnung des vor 14 Jahren geschlossenen Diktates von Versailles und zum Ausdruck der Trauer, daß das deutsche Volk noch immer unter dem harren Druck dieses Diktates steht, seien am Mittwoch, dem 28. Juni, die Behörden des Reiches, der Länder und der Gemeinden die Flaggen auf Halbmast. Die Reichsregierung ruft das gesamte deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Wettervorhersage für heute nachmittag: Wollig bis heiter,

schwarze, leichte südl. Winde, Temperatur unverändert, Gewitterneigung.

Für Sonntag: Wollig, teils heiter, aufwischende Winde, aus Süd bis Südwest, Gewitterneigung, warm, später, zunehmende Trübung und Regenfälle.

Aussichten für Montag: Unbeständig.

Höchsttemperatur des gestrigen Tages: 19,0 Grad.

Niedrigsttemperatur der letzten Nacht: 11,6 Grad.

Standesamt II Danzig-Langfuhr.

Todesfälle: Maurer Emil Mach, 44 Jahre. — Frau Elisabeth Freyer geb. Böh, 43 Jahre. — Witwe Anna Heymann geb. Kükes, 80 Jahre. — Fahrmeister i. R. Albert Schneider, fast 85 Jahre. — Johanna Kamradt, ohne Beruf, 86 Jahre. — Frau Anna Marinat geb. Rintz, 66 Jahre. — Pförtner Hugo Kober, 52 Jahre.

Bei  
Kopfschmerzen aller Art,

Migräne,  
Beschwerden der Frau,  
Gelenk- und  
Muskelrheumatismus

In allen Apotheken erhält

Gestern nahm Gott meine innig geliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter

## Elisabeth Freyer

geb. Buss

nach langer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, im Alter von 43 Jahren in sein Reich.

Danzig-Langfuhr, den 17. Juni 1933.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Eduard Freyer  
Ingeburg und Martin, als Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. Juni, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Josephskirchhofes (Gr. Allee) aus auf dem St. Nikolaikirchhof an der Hochschule statt.

## Trauer-Kleidung

Fachmännische Beratung durch geschultes Personal!

jeder Art, für jede Figur finden Sie bei uns stets gut sortiert in großer Auswahl, desgl. auch Hüte, Handschuhe, Strümpfe, Trauerflore usw. (3416)

## STERNFELD

## Aufruf!

Der Tierschutzverein Danzig G. B. wendet sich mit diesem Aufruf an die große Öffentlichkeit. Das vor einigen Jahren am Kielgraben mit viel Mühe und den einfachsten Mitteln geschaffene

### Kleintier-Asyl

ist in Gefahr, seine Tore schließen zu müssen. Die allgemeine Notiz lädt auch unsere Mitgliedsvereine nur noch spärlich hinein. Die Zukunft des Asyls sind ebenfalls ernsthaft bedroht.

Umso wichtiger ist es, daß wir die Tiere, die den vorhandenen Mitteln nicht mehr aufrechterhalten. Wir möchten aber den betroffenen Tieren eine Stütze erhalten, müssen weiter im Kleintier-Asyl die tönerlose Tötung heimzufinden oder Kranken Tiere ernähren. Durch unsere Arbeit auf dem Gebiete des Tierschutzes, der in einer Stadt wie Danzig keineswegs untergehen darf, leisten wir gleichsam Mithilfe am Erziehungswert der Jugend, der Menschheit überdauert.

Darum unter Aufruf an alle, die helfen wollen, unser Werk nicht untergehen zu lassen. — Wir bitten, Spenden — auch die kleinsten sind wertvoll — unserem

Schatzmeister Herrn G. Schmids, 1. Damm 22/3, Postcheckkonto Danzig 6409, recht bald einkommen zu lassen, damit unser Kleintier-Asyl bestehen bleiben kann.

Allen Spendern sagen wir Dank für ihre Mithilfe.

Der Vorstand des Tierschutzvereins Danzig G. B.

## A. J. S. Motorräder

unvergleichlich in Qualität u. Zuverlässigkeit!

Beweis: Bei der Straßenmeisterschaft in Danzig starteten zwei Fahrer auf A. J. S. und es wird

Paul Fedtke auf 500 ccm A. J. S. Erster in der Klasse Ausweis nicht über 1000 ccm.

Frau Regler auf 250 ccm A. J. S. Zweite in der Klasse Ausweis nicht über 350 ccm!

Generalvertr.: C. H. Bödecker, Danzig

Schüsseldamm 62, Gewerbehalle.

### Opato-

### Sperrholz

zum Laubbau

ungefügte Platten

3 mm 200x120 cm

= 0.90 G

4 mm 200x150 cm

= 1.50 G

Hl. Geistg. 87/89

### SCHIRME

Reparaturen. Neu-bezüge sorgfältig, billigst:

Schirmhaus am Glockentor

Hl. Geistgasse 141

Langfuhr, Hauptstraße 43, gegenüber der Post.

Tapetenleisten

Riesen-große Läger!

Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Marschall,

Brotbäckergasse 12

## Zurück!

## Dr. med. Paul Dowig

Facharzt für Hautkrankheiten

Wollwebergasse 28. (3341)

## Zurückgekehrt

## Dr. H. Semrau

Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten

Langgasse 14 I

## Zurück!

## Dr. Kristianpoller

Kinderarzt (3400)

Kohlenmarkt — Passage

Nach langjähriger chirurgischer Fachausbildung auf der chirurgischen Abteilung des Städt. Krankenhauses Danzig und des jüdischen Krankenhauses Berlin, sowie Röntgenabteilung des Städt. Krankenhauses Danzig, habe ich mich niedergelassen.

Dr. med. Ernst Eliasz

Dominikswall 4. Tel. 22218.

Sprechzeit: 1/2-10 / 1/2-11 u. 1/2-5 / 1/2-6 Uhr.

Großes Laboratorium für Zahnersatz

Röntgenaufnahmen und Bestrahlungen.

Vier neuzeitliche Spezial- Behandlungszimmer ermöglichen eine

schöne Privatbehandlung.

Zahnzähnen m. örtl. Betäubung. G 2-

Plattenloser Zahnersatz, Gold-

kronen usw. zu bekannt billigen

Preisen. Reparaturen und Um-

arbeitung billig u. in kürzester Zeit.

Viele Danksschreiben. Gegr. 1913.

Geöffnungszeiten: 8-7 Pfefferstadt 71. Tel. 22621.

Alle Tischler-Werkzeuge

von W. Müller

Lange Brücke 53

Tel. 213 80

Der formvollendete hohle Kragen wie neu!

Hans Schneider

Dampfwäscherei St-Albrecht Tel. 23327

Die Honigernie hat begonnen.

Danziger Hausfrauen!

Kauft nur unser Edelerzeugnis!

Wir überwachen und garantieren die

sauberste Gewinnung.

Preis im Glase mit Gewährstreifen G 1.40

Danziger Imkerverband.

Dacharbeiten

führt billigst aus

Ernst Wilm Danzig, Bischofsberg 33

Telefon 248 30



Am Fronleichnamstage entschließt nach längrem, schweren Leiden, wohlverschen mit den hl. Sterbesakramenten unserer Kirche einen Tag vor seinem 44. Geburtstage, mein lieber Mann, unser guter Papa, Bruder, Schwager und Onkel, der

Maurer Emil Maahs

Danzig, den 15. Juni 1933.

Breitenbachstr. Nr. 19.

Um ein Ave Maria bitten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Margarete Maahs geb. Sukatis

und Kinder.

Weinen nicht an meinem Grabe,  
Gönnet mir die ew'ge Ruh,  
Denkt was ich gelitten habe,  
Eh' ich schloß die Augen zu!

Requiem am Montag, den 19. ds. Mts. um 7 Uhr in der Liebfrauenkirche. Die Beerdigung findet am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Josephskirchhofes aus auf dem St. Nikolaikirchhof, Gr. Allee statt.

## Achtung! Achtung!

## Fahnenweihe

Zur kath. Arbeiterversammlung Schöneberg

Fahrgelegenheit

mit dem Dampfer „Borussia“ von Danzig, Brabank, ab 7 Uhr morgens, ab Schöneberg 7 Uhr abends.

Hin- und Rückfahrt nur 1.20 G.

Meldungen im Kath. Arbeiter-Sekretariat, Danzig, Elisabethkirchengasse 1, von 9-1 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags, oder am Dampfer „Borussia“ von 8-3 Uhr. Fahrscheine auch im Vorverkauf.

Der kath. Arbeiterversammlung Schöneberg gibt sich die Ehre, alle Brudervereine zu seiner Fahnenweihe am Sonntag, den 25. Juni 1933, ergeben einzuladen.

Festprogramm!

10 Uhr Festgottesdienst

2 Uhr Sammeln der Fahnen vor der Kirche

2 1/4 Uhr Vesper mit Predigt und Fahnenweihe. Festzug durch den Ort. Begrüßung und Glückwünsche. Bazar im Pfarrgarten mit Konzert u. Unterhaltungen.

Abends Tanz im Hotel Groß.

Reinertrag zur Restzahlung der neuen Glocken.

Eintritt für Erwachsene 0.50 G.

## Billiger Autobusverkehr

Nur Sonntags:

ab Danzig nach Bohnsack und zurück 1.00 G

ab Danzig nach Kahlbude und zurück 1.90 G

Auf beiden Strecken 30 Minuten Fahrt.

Weichbrodt & Schlawjinski.

W. MANNECK  
LANGGASSE NR. 16.

Ist der heilige Rock im Dom zu Trier auch echt?

Die Frage wird in dem Büchlein „Der heilige Rock Jesu Christi im Dom zu Trier“ von Dr. Zell das oben erschien, beantwortet. Seit der letzten Ausstellung im Jahre 1890 schweigt die Literatur über die Frage nach dem hl. Rock. Die diesjährige Ausstellung wird mehr als in früheren Zeiten von der Frage ob der hl. Rock auch echt sei, begleitet sein.

Die Broschüre umfaßt 64 Seiten und eignet sich infolge des überaus billigen Preises von nur ca. 0.50 Pfennigen besonders für die Kirchenverkaufsstände zur Massenverbreitung. Wir bitten daher um baldmöglichste Aufgabe der Bestellung, damit Verzögerungen in der Lieferung von vornherein vermieden werden.

Buchhandlung des Westpr. Verlags AG.  
Danzig, Am Sande 2.

Tel. 247 96 / 97.

Heirats-Anzeigen

Eisenbahner, iah., 26 Jahre alt, Sohn eines Grundstücksbesitzers wünscht Ehe mit Exsp. nissen zwecks

Heirat  
Lernen zu lernen.  
Durch Eisenbahnhung „Glückssterne“

Inh.: Frau Götzke Johanniskirche 62, I.

Grundstücks-Markt

Bad, Kübier, eigene Küche zu vermieten.

Sonne 3-Zimmerwohnung mit Balkon in Heubude ab alleinsteh. Ehepaar ab 1. August zu vermieten.

Preis 35 G.

Nieder, Lannenbergerstraße 8.

Al. Wohnung sonnig und hell, von 1 Zimmer und Kammer nebst Zubehör, ab 1. 7. zu vermieten.

Gödlich, Am Marienblatt 36

Kleiderschrank

neu eingetroffen, zu spottbilligen Preisen, so wie Leisten zu haben.

Altstadt, Graben 95, Hof.

Achtung!  
Heringe

billig und gut stets im Hering-Laden  
Altstadt, Graben 66

Kauf-Gesuche

Tisching

Kal. 9. glatt zu kaufen.

Angeb. unter Nr. 2414 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäufe

Gramola-Parlophon

für jeden annehmbaren Preis und 3 Röhren-Telefonen

ohne Röhren u. Akku, für 20 Gulden zu verkaufen.

Angeb. unter Nr. 2411 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**